

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)
Heft: 5-8

Rubrik: Schwyzer, läset schwyzerdütsch!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzer, läset schwyzerdütsch!

Heitung.

Mier hei nüd gäge gueti schriftdütschi Dichtwärk und gäge di gfreuti und wärtvolli Wältliteratur. Aber as gueti Schwyzer sötti mier nid vergässe — und sogar i de Ferie dra danke — daß mier i üsnen Alpen und Bärge au gueti und rächt früschi und gsundi Luft hei und daß au i üsem Garte vo der Mundartliteratur mängs bravs und chächs, gsunds und gfreuts Schwyzerchrütli, sogar mängs chöstligs und fins Schwyzerblüemli wachst, wo o möchti blüejen und läben und won-is möchti Freud machen und üs brichten und erzelle vo üsem schöne Schwyzerland, vo üsne alte Bruch, vo üsne große und chline Schwyzerlüt, wie si läben und schaffen und lide, wie si mängisch räblen und Sorge, wie si aber au juzen und singen und dichten, wie si au nes Härz i der Brust und e Seel im Lib hei.

E jede freie Schwyzerma und e jedi rächti Schwyzerfrau sötti ömel es guets Dotze gueti Schwyzermundartbüecher ha. Üsi guete Mundartschriftsteller ghöre zersch i jedes Schwyzerhus und i jedes Schwyzerhärz. Mier müesse zersch üses Heimatguet und üses Schwyzerwärch rette, bevor mier wei der ganze Wält z'Hilf cho. Für üs chunnt und steit no vor der Wältliteratur Heimatschutz und Heimatkultur, — Heimatkultur vo jedem Täli, — vo üsem Tal, vo üsem Biet, vo üsem Kanton, zersch aber au vo jedem andere Schwyzerländli. Mier Eidgenosse verstanden enander scho, we mer wei. Drum: Schwyzer, läset schwyzerdütsch!

I de letzte Jahr het me i der Schwyz vil gstürmt und ghäret und gredt übers Schwyzerdütsch, über d'Pfleg vo der Mundart, über Schribwis und „Einheitssprach“ u. a. Isch es nid gschider und besser, praktisch zschafe und zersch zsammeln und zretten und zpfege, was mer scho hei aber nid kenne oder scho wider vergässe hei, bevor bi all dem rächt schwyzerische Chären und Stürmen üsi chöstliche Mundartblueme dorret si und d'Mundart Chraft und Saft, Chuscht und Schwyzergeist und Schwyzerart verlore het? Es isch spät, scho fasch zspät! Drum no einisch: Schwyzer, läset schwyzerdütsch!

Mier wei üsi Mundarte nid nume gärn ha und schätze, wie nen alti Tracht. Au die sölle ja wieder z'Ehre cho. Wivil meh müesse da ersch üsi Mundarte gschätzt und in Ehre ghalte wärde. Si si no läbig aber nümme so starch und bodeständig. Mier müesse zämestah für se zrette. Das isch praktische Heimatschutz und scho ne stife Bitz dervo. Und we mier üsne Mundartschriftsteller chönne hälfe, we mier ihri Wärk läsen und understütze, hei mier wider öppis guets Schwyzerisches ta. Und de überchömen au üsi Dichter no meh Muet und Yfer und bald chönne mier säge: „Es geit wider vorwärts mit üsem liebe Schwyzerdütsch!“

(Us der „Meinrad Lienert-Gedenkschrift“). G.S.

Wie cha me ds Schwyzerdütsch iteile?

Früecher het me glaubt, dMundart sigi e minderi Schriftsprach. Di Glehrte hei du aber bewise, wie ds würlliche Sprachläbe grad i de Mundarte no tuet würke und bi ihne deheimisch. DSchriftsprache dergäge si vil meh abgeschliffen und dorret. Geit me witer zrug, so merkt me gli, wie dSprach gäng urchiger und heimeliger isch. U ds Mittelhochdütsche, öppen um's Jahr 1200, tönt so chäch, gsund und luter, will dRitter und dLiederdichter grad dSprach vom Volch für ihri Dichtwärsch brucht und bildet hei. No voller tönt ds Althochdütsche öppen um 's Jahr 900 ume. Zu där Zyt findt me no volli Vokal sogar i den Endsilbe.

Tüe mir üses Schwyzerdütsch e chli nöcher aluege, so finde mir bald use, daß di alte dütsche Schriftsprache, wo aber denn au no Volchssprache si gsi, bi üs i der Schwyz no hützutag läbig si, daß üsi schwyzerische Mundarte no ganz der Charakter vom Althochdütsche und bsunders vom Mittelhochdütsche hei. Wivil wärt das isch, merke mir am beste, we mir überlege, wie ds Mittelhochdütsche di erste Blüetezyt vo der dütsche Literatur gschaffe het, wo so schöni und wärtvolli Dichtunge ufwist, daß es no hüt dütschi Literaturprofässer git, wo behaupte, di ersti mittelhochdütschi Blüetezyt sigi der zwöite, der dütsche Klassik vom Gøthe und Schiller, a Kultur, Kunst, Dichtform und Sprachrichtum überläge. — We mir also Schwyzerdütsch reden und schribe, bruche mir üs destwäge wäger Gott nid zschäme oder zverstecke, im Gägeteil!

* * *

Es wäri aber verchehrt, we mir glaubti, ds Schwyzerdütsch sigi ne „Einheitssprach“ oder sigi einisch ne „einheitliche Sprach“ gsi. E „Mundart“ wird bsunderbar gredt und vil weniger gschribe. Drum paßt sie sech au em Mul, em Wäse und em Charakter vo de Lüt a, wo se tüe rede. I der Schwyz isch früecher fasch jedes Tal für sich abgeschlosse gsi und het für sech e „Läbesgemeinschaft“, ja mängisch fasch e chline Staat bildet, wo sys Wäse, sy Sprach und sy Kultur het gha. Drum cha me ds Schwyzerdütsch am liechtische i vili „Talschaftsmundarte“ iteile. Die wo am nöchste mitenand verwandt si, nimmt me zäme in e Mundartgruppe. So het me ds Schwyzerdütsch doch chönne wüßschaftlich iteile und sogar e Sprachecharte vo der Schwyz (s. Steiner Emil: Abriß der Schweizerdeutschen Mundart mit Sprachenkarte der Schweiz, 2. Uflag, 1944) ufstelle.

* * *

Ds Schwyzerdütsch isch der südlech Teil vom Alemannische. Wie me ds Dütsche i Niderdütsch und Hochdütsch iteilt, so cha me bim Alemannische Nideralemannisch und

Hochalemannisch unterscheide. Nideralemannisch redt men im Elsaß und im Norden vom Schwarzwald, vom Kanton Schaffhuse und vom Bodensee.

Ds Hochalemannisch isch dSprach vo de meiste Düttschwyzer, vo de Schwarzwälder, Liechtesteiner und Vorarlberger. Es isch hüt no di läbige und würlüchli „Umgangssprach“, üsi wahri Mueter- und Heimatsprach.

Ds Hochalemannisch — und dermit au ds Schwyzerdütsch — het am Afang vom Wort („Anlaut“) der „k“ zu „ch“ „erweicht“ oder „verschobe“, wie me seit. Statt „Kopf“ säge mir „Chopf“. A däm merkt me, wie ds Hochalemannische d„Lutverschiebung“ vo allne germanisch-düttsche Sprache am witiste tribe het. Das isch wichtig, will grad d„Lutverschiebung“ (d. h. di „organischi Witerentwicklung“ vo de Konsonante), wo dür e scharfgschnittene Akzent usglöst wird, di germanisch-düttsche vo den andere indogermanische Sprache uszeichnet. (s. Steiner Emil: „Die germanisch-deutsche Sprache als Organismus“, 2 Bde.)

Dä stark „akzentuiert Wortton“ vom Germanische het ja no anderi „Verschiebunge“ usglöst, so:

1. — vo „b“ zu „p“ und nachhär zu „pf“ und zu „f“
2. — vo „d“ zu „t“ und nachhär zu „tz“ und zu „ss“
3. — vo „g“ zu „k“ und nachhär zu „kh“, „kch“, „ch“ und „h“.

I der 2. Lutverschiebung, wo ds Hochdüttsche vom Niderdüttsche trennt het, isch am Afang vom Wort (Anlaut) i de hochdüttsche Mundarte und i der Schriftsprach ds „k“ nume zu „kh“ worde und nid no zu „ch“. Nume ds Hochalemannische, also au ds Schwyzerdütsch, het die Verschiebung vom „k“ (im Anlaut) zu „ch“ witergefüert, also z. B. „Kopf“ zu „Chopf“. — Einzig i schwyzerdütsche Mundarte findt me „d“ (im Anlaut) zu „t“ verschobe, also z. B. „Dach“ zu „Tach“, will numen im Schwyzerdütsch dUrsach vo der Lutverschiebung, der „scharf gschnitte, dynamisch Akzent“, der starch „Huchton“ no vorchunt und witer wirkt. Ds Hochalemannische isch äbe die Sprach, wo der ursprünglich Charakter vom Germanische und Düttsche am längste und beste bhalte het. Drum isch ds Hochalemannisch, und dermit ds Schwyzerdütsch, di „germanishti“ und „düttschesti“ vo allne Sprache us däre Familie. Ds Läbige und ds Ursprüngliche isch destwäge au ds Kennzeiche vom Schwyzerdütsch.

* * *

Wie me bim Hochdüttsche tuet Mitteldüttsch und Oberdüttsch unterscheide, so cha men au ds Hochalemannisch (also au ds Schwyzerdütsch) wider iteile i Mittalemannisch und Oberalemannisch. Die zwo Gruppe wärde trennt dür

d „a—o Linie“. Was bedüet das? Im Norde vom Alemannische isch es längs „a“ zu längem „o“ worde, also z. B. Straaß zu Strooß. Dä Lutwandel isch vom Norde nach Süde gange und het e Grenzlinie erreicht, wo vo: Murte über Aarberg-Burgdorf-Huttwil-Entlebuch füert und witer geit südlich vo Luzärn bis südlich vo Zug nach em Kanton Schwyz und vo dert zwüsche Einsidle und Iberg nach em Kt. Glarus, wo vo där „a—o Linie“ rächtsume umspannt wird.

Was i der Schwyz im Norde vo där „a—o Linie isch, heißt Mittelalemannisch. Was im Süde dervo isch, heißt Oberalemannisch.

OBERALEMANNISCH.

Zum Oberalemannisch ghört: Düttschfryburg, Bärn (im Süde vo Burgdorf), d Innerschwyz mit Glarus und no Düttschwallis und d Walserkolonie in Italie, im Bündnerland und im Vorarlbürg.

Ds Oberalemannisch het di alte Sprachzueständ am beste bewahrt und isch drum no am nöchste bim Althochdüttsch. Me cha ds Oberalemannisch wider iteile: a) i ds Walserische, b) i ds Bärnische und c) i ds Innerschwyzische.

a) Ds Walserische tuet me rede im Düttschwallis und i de Walserkolonie vo Italie, im Süde vom Wallis, (Südwalserisch) und de no i de Walserkolonie vom Bündnerland und vom Vorarlbürg (Ostwalserisch). Zum Ostwalserisch ghört: Obersaxen, Rheinwald, Safiental, Avers, Davos, Klosters, Arosa und no ds Große Walsertal im Vorarlbürg.

Ds Düttschwallis teilt me wider i i ds Oberwalserisch und Unterwalserisch. Zum Oberwalserisch ghört ds Goms. Dert hei sech di unbetonte Endvokal (im „Auslaut“) „a“, „o“ und „e“ no voll erhalte, aber der höch Vokal „i“ isch zum „e“ und der höch Vokal „u“ isch zum „o“ gsunke.

Derfür si im Unterwalserisch no alli unbetonte Endvokal guet bewahrt worde. Drum het ds Unterwalserisch no der Klang und der Vokalrichtum vom Althochdüttsche am beste bhalte, was mir grad in es paar Bispil wei zeige: Tag, Hahn, Zunge.

	Ahd. Unterwals. (Mehrzahl)		Ahd. Unterwals. (Einzahl)		Ahd. Unterwals. (Einzahl)	
Nom.	tagaa	taga	hano	hano	zunga	zunga
Gen.	tago	tago	hanin	hanu(n)	zunguun	zungu(n)
Dat.	tagun	tagu(n)	hanin	hanu(n)	zunguun	zungu(n)
Akk.	taga	taga	hanon	hano	zunguun	zunga

NB. Us däne Bispil gseht me guet, wie i der Deklination im Unterwalserisch sich mängs agliche het, aber au, wie der voll Vokalklang vom Althochdutsche isch bewahrt worde. Die Endsilbe si im Unterwalserisch no zimli starch betont, ganz wie i der althochdutsche Zyt.

(Mehrzahl)

zunguun	zunge
zungoono	zungo
zungoom	zunguu(n)
zunguun	zunge

b) Ds Bärnische cha men iteile i: Niderbärnisch, Mittelbärnisch und Oberbärnisch. Zum Niderbärnisch ghört vor allem d Stadt Bärn. Zum Mittelbärnisch zellt me ds Entlibuch, ds Ämmital, und ds Aaretal (zwüsche Bärn und Thun). Zum Oberbärnisch rächnet me Dütschfryburg, ds Amt Schwarzenburg und ds Bärneroberland. Ds Oberbärnische het teilwys no di ältisti Sprachforme. Der Endvokal „a“ isch no voll erhalte, so wird z. B. „Zunge“ no mängisch mit vollem Ton „Zunga“ usgsproche.

c) Ds Innerschwyzerische wird iteilt i ds Südinerschwyzerische (südlich vom Pilatus, Seelisbärg und Schächetal), i ds Nordinerschwyzerische (im Norde vo där Linie) und i ds Glarnerische. Im Innerschwyzerische wird der Endvokal „e“ als „ae“ usgsproche, also vil voller als ds gewöhnliche, fasch unbetonte uslutende „e“. Dä voller Ton isch no gäng e Lut us em Althochdutsche.

Erst ds Mittel- und Niderbärnische tüe die Endvokal fasch glich wie im Mittelhochdutschen usspräche. Drum si sie au der Übergang vom Oberalemannische zum Mittellalemannisch im Norde vo der „a—o Linie“.

MITTELALEMANNISCH.

Bi däm cha me underscheide zwüschen: a) Mittelschwyzerisch und b) Ostschwyzerisch. Derzue chöme no c) d Ussebezirk vom Mittellalemannisch: ds Jurassische und ds Oberrheinische. Zum Mittel- und Ostschwyzerische ghört ds fruchtbare Mittelland vo der Linie Olten-Herzogenbuchsee-Burgdorf bis a Bodesee und derzue ds St. Gallische Rhytal. Appenzell ghört also au derzue. Ds Mittel- und Ostschwyzerische chönnt men au als ds eigetliche Mittellalemannisch aluege. Es het a starche „dynamische Akzent“ und di scharf gschnittene churze Tonvokal vom Mittelhochdutsche. (Im Neuhochdutsche si die Vokal vor d, b, g läng worde).

a) Ds Ostschwyzerische isch als Mundart vo der Gäget am Bodesee starch vom Schwäbische beiflußt worde. Je nach der Gäget seit dert destwäge z. B. für „Stein“: „Stää“ oder „Staa“ oder „Stoo“.

b) Ds Mittelschwyzerische wird dür d Sprachgränze am Lindebärg witors trennt i ds Ostmittelschwyzerisch und Westmittelschwyzerisch. Vom Weste här het ds

Westmittelschwyzerisch mängs ufgno, so z. B. di starchi „Senkung“ vom „i“ zu „e“ und vom „u“ zu „o“, „Wirt“ wird so zu „Wert“ und „Hutte“ zu „Hotte“.

Ds Ostmittelschwyzerisch, mit der Stadt Züri i der Mitti, het länger Zyt am wenigste vo ussen ufgno. (Wie me hüt i der Stadt Züri redt, isch en anderi Sach! Red.) D Zürcher Landschaft het der läng „a“, wie gseit, zu längem „o“ verschobe („a—o Linie“). I der Stadt Züri isch mer aber dervo wider abcho und het wider der läng „a“ agno. Drum glicht d Mundart vo der Stadt Züri wie die vo Bärn-Stadt, wo au der starch gschnitte Akzent het, am meiste em Mittelhochdütsch.

c) Mit den Ussebezirke vom Mittelalemannische, mit em Jurassische im Nordweste und em Oberrheinische im Südoste (vom obere Toggeburg und em Walesee über Sargans und Chur bis nach Thusis) steit es anders. I die Gägete isch ds Nideralemannische, und dermit au ds Neuhochdütsche, ibroche. Me merkt das, wil d Sprach vo däne Gägete e kei scharf gschnittene Akzent meh het und die mittelhochdütsche churze Tonvokale vor weichem Mitlut (d, b, g) läng worde si. Jurassisch seit me „lääbe“ statt wie früecher „lebe“, „laade“ statt älterem „lade“, „sääge“ staat älterem „sage“, wo das „a“ oder „e“ wie im Mittelhochdütsche no scharf und churz isch gsi.

Der neuhochdütsch Charakter isch im Jurassische am schärfste usdrückt i der Sprach vo der Gäget: Basel-Waldshut-Olte-Burgdorf-Murte. I däm Gebiet merkt me der Ifluß vom Elsässische, also vom Nideralemannisch (wo sich em Neuhochdütsche i vilem agliche het) dütlech. I den alte Baslerfamilie isch nid emal di hochalemannische „Verschiebung“ vom „k“ zu „ch“ (im „Anlaut“) düredrunge. Statt em schwyzerdütsche „Chopf“ ghört me dert wie im Elsaß „Khopf“. Im Oberrheinische steit es i paarne Gebiet glich oder ähnelech, bsunders i der Gäget vo Chur. Scho meh em Ost- und Mittelschwyzerische gliche derfür dMundarte vom obere Toggeburg und vom Walesee. Aber dGäget vo Sargans-Chur-Thusis isch meh vo der Sprach vom St. Gallische Rhytal, — und dermit vom Nideralemannische vo der Bodeseegäget, — beiflußt.

* * *

Us däm, wo mer dargstellt hei, merkt me, wie mir i der Schwyz bsunders drei schwyzerdütschi Sprachgebiet chönen underscheide:

- A. Em **Althochdütsche** ähnelech isch no ds **Oberalemannisch** mit em Innerschwyzerische, Oberbärnische und Walserische als Chärne;
- B. Nöcher bim **Mittelhochdütsch** steit ds **Mittelalemannisch** im eigetliche Sinn, mit der Stadt Züri im Mittelpunkt;

C. Scho vom **Neuhochdütsch** beiflußt si d Ussebezirke vom Mittelalemannisch, also ds Jurassische mit Basel und ds Oberrheinische mit Chur als Schwärpunkt.

Die „Dreiteilung“ cha me liecht us em ne paar „Leitwörter“ usemerke. Der Name „Fliege“ heißt im Oberalemannische „Floige“ oder „Fleige“, im Mittel- und Ostschwyzerische „Flüüge“ und im Jurassische „Fliege“. Für „geht“ und „steht“ (us Mittelhochdütsch „ga-it“ und „sta-it“) seit me Bärnisch „geit“ und „steit“, im Jurassische aber „goot“ und „stoot“.

* * *

Scho vor zwänzg Jahr hani ds Schwyzerdütsch wüesseschaftlich i die drei Gruppe iteilt. Und i mym Buech „Die französischen Lehnwörter in den alemannischen Mundarten der Schweiz“ hani scho dervo gredt. D Sprachecharte vo der dütsche Schwyz hani zum erste Mal i myr „Habitationsvorlesung“ a der Basler Universität öffentlich ufgleit und dFachlehrte heire zuegstimmt. D Iteilung vom Schwyzerdütsch hani zum erste Mal schriftlich churz dargstellt i der „Festschrift zum 70. Geburtstag vom Profässer Albert Bachmann“. Usfuerlich begründet hani di schwyzerische Sprachecharte i mym Vortrag i der „Zürcher Gesellschaft für deutsche Sprache“. D Zürcher Sprachlehrte us der Zyt vom Albert Bachmann heire ganz zuegstimmt. Abgeschlosse hani die Arbeit als Sprachforscher i mym Wärb: „Geschichtlicher und geographischer Abriß der Schweizerdeutschen Mundart mit Sprachenkarte der Schweiz“. (Basel, 1937). Die ersti Uflag vo där Abhandlung isch scho lang vergriffe. Im Jahr 1944 söll aber e zwöiti Uflag usecho *)

Dr. Emil Steiner.

(Uf Schwyzerdütsch verzellt vom G. S.)

Schwyzerdütsch.

Mier Schwyzer wei i der Sprach e keis heimatloses Volch wärde. Mier wei e keini Sprachzigüner si, mier wei nid es Volch si, won e kei Muetersprach, e kei Volkssprach, e kei Heimatsprach, e keis Schwyzerdütsch meh het. Das syg üse erst Schwur a jedem ersten Augste, wo mier chönnen erlāben und fyre.

G. S.

*) Das Buech wird 6.70 Fr. choste. Abonnānte vo „Schwyzerlüt“ chönnen das Wärb bi der Redaktion i „Subskription“ zum Pris vo 5.50 Fr. bis zum 15. April 1944 bstelle. Adr.: Dr. phil. G. Schmid, 31, Bd. de Pérolles, Fryburg.

Schwizerischi

Bücher- und Dichterkund i der Volksschuel.

Ir fraged mich, öb das öppen e nöis Fach sei, wo mer i der Volksschuel zu allem andere Wüsseschram ane na nöi well i-füere. Oder öb mer iez scho mit de Zäh- und Vierzähjährige well afange, Püecher von öisere Dichtere usbeinle — und demit de Chind de Verleider ahänke für all das Schöni und Chostbari, won öisi Dichter gsunge und gseit händ. Nänei, öisi Volksschuel brucht e käi systematischi Literaturgschicht. Aber was bruchts dänn nöis? D Schuelerbüecher sind doch zum Glück schwizerisch, und grad Läsi- und Gedichtbüecher hämer zum Teil ganz prächtigi! Die sind ja alli ganz oder doch zum gröschte Teil us de Werke von öiserne eigne Dichtere zämmegsetzt. Also, was bruchts dänn überhaupt na meh i der Volksschuel?

Ich meine eifach das: Nötig und guet mügli ischt, daß mer i den overschte Klasse vo der Primarschuel und vor allem i de Sekundar- und Bezirksschuele de Chinde öisi Schwizerdichter eso rächt lieb macht und daß d Läsichtunde möglichscht mängsmal für d Schüler zu rächte Fäschtschtunde werded. D Titel vo guete Schwizerbüechere und au d Näme vo de beschte Schwizerdichtere selled de Chinde eso iprägt und wert gmacht werde, dassene in irem spötere Leben als Wägwiiser stah bliibed für ires Läse i de Jahre nach der Schuel.

Särig Wägwiiser zur eigenen Art i der Wält vo de Büechere hämer ganz bsunders i dene Zite nötig, wo alli Büecherläde und alli Schaufenschter vo der reinschte Sündfluet vo ussländische Wärke überschwämmt werded. Vo frönde Wälzere, wo mit irer vilhundredsitige Ticki und mit ire alles versprächende Title öisers eigi geischtig Schaffe tiräkt überbrüeled! Eso, daß vill eifachi Lüt usem Volch mängsmal ganz der Idruck müend übercho, es gäb goppel nu under den Amerikanere, Engländerere, Tütische, Franzose und Russe na hervorraged Schriftschsteller!

Debi isch es ja ganz anderscht! Es sind nüd grad us eme Volch, wo so chli isch wien öisers, im Verheltnis eso mäüge wüerkli bedüted Dichter usegwachse. Das dörfed au öiseri Chind scho wüsse und es bizzeli schtolz si druf; de Größewahn müends wäge däm nüd übercho! Und vergässe wämer wäge däm au nüd, daß au i de frönde literarische Gärte schöni Blueme gedeyed, wo mir chönd Freud dra ha. Nu wärs nüt als rächt, gsund und eigetli natürli, wä mer sis Büechergschtell nüd zeerscht würd mit frönde Büechere fülle. Sondern wä mer sich — hüt grad mee als je — zerscht emal liebevoll mit de Wärke vo den eigene Dichtere würdi abgä! Mit däne Büechere, wo us öisere Art use gwachse sind und öisers Land und öisers Wäse tüend darschtelle und

drum für öis au imer ufs nöi wider e mächtigi Fröide- und Chraftquälle sind.

Es isch nu d Frag, wie s breiti, eifachi Volch überhaupt cha vernä, wie öisi bedütendschte Dichter heißed, welles daß öiseri wärtvollschte und schönschte Büecher sind und wie s diene cha lieb übercho. Wenn das nu d Schtudänte a de Hoch- und Mittelschuele zwüsse überchömmed und leered, so schtimmt mit der Demokratie i kultureller Hinsicht öppis nüd ganz. Dänn öisi Dichter ghöred am ganze Volch und nüd nu anere gwüsse chlinere Gruppe vo Gschtudierte! Oisi Dichter sind au meisches us em eifache Volch use cho, händ für ins gschribe und selled im drum au immer ufs nöi wider zuegängli gmacht werde. Oesi Puure, Arbeiter, Handwercher und Büroagschtellte läsed sicher d Schwizerbüecher gern. Aber ebe zerscht müends es käne! Irgend amene Ort und irgend emal in irem Läbe mues ene mit Wärmi und Liebi gseit worde sii, was sie selled läse!

Das chamen aber miner Meinig na am beschte i den obere Klasse vo der Volksschuel. Wenn das det underlaa wird — — wüßti nüd, was für en Instanz oder was für en Organisation das bi de junge Lüte na chönt naehole? Warum sötted überhaupt Kind nur e paar Date us der Schwizer Gschicht, Geographie und Staatsirichtig mit uf ire Läbeswäg nä? Warum sell mer ine nüd au d Näme vo de wichtigschte geischtige Schaffere und e paar Büechertitel ebese tüf und unvergäßli in iri Seele igrabe! Daß si sich spöter, wens als Manne und Fraue emal wider öppis wänd läse, au wider erinnere, a was si sich mit Gwünn chönd halte! Eso es Wüsse chan im Läbe vo mängem Mensch für sini seelisch und au für sini Haltig als Bürger glich bedütigsvoll si, wie Kenntnis vo de große Siige bi Morgarte, Sämpach und Näfels.

D Volksschuel hät da ganz gwüß e groösi kulturelli und demokratischi Ufgab zerfülle, wo suscht niemert mit ere so breiten Erfassig von allne Bevölkerigsteile chönnti übernää. Das cha gschee, oni daß mer in Fehler verfallt, mit de Schüelere eigetlich und wüsseschaftlich Literaturgschicht zbetriibe. Eso würd mer bin öiserne Chind meh verderbe als zwägmache. Es tuets anere Büecher- und Dichterkund, wo i de Sprachschunde guet cha underpracht werde.

Währed und nach em Läse cha mer druf zrede cho, was das öppe für en Maa gsi isch, wo die Gschicht gschribe hät. Was wott er is da zeige? Was hätt er für Asichte und Meinige? A was hätt er Fröid und a was nüd? Was hätt er für en Charakter? Was hätt er suscht na für Gschichte und Büecher gschribe? So cha mer langsam und unufdringlich zeige, daß hinder der schöne und interessante Gschicht en Maa, de Dichter, staht, wo vill vo sim Herz, vill Liebi und mängi Schtund Arbet uf-

gwändt hätt, um öis die Gschicht zverzelle. Dänn list mer mit de Chind na anderi Sache vom gliche Dichter. Der Lehrer treit vor oder verzellt na der Inhalt vo ganze Büechere. Vo dem Dichter git er de Schüelere mit warme Worte möglichscht läbesnächi Bilder, wo mänschlich packed. Hi und da werded zwee Dichter oder zwei Büecher mitenand nach Inhalt, Schriibwiis, Stimmig usw. vergliche.

Weli Schwizerdichter selled aber de Chinde näch pracht und ine uf ire Läbeswäg mitgää werde? Da en Uswahl ztreffe, wo für all Schwyzerschuele gilt, isch nüd mügli und au gar nüd zwöische. Wie i der Geographie und Gschicht wird mer eben au i der Dichterkund vom Nächschten usgaa und zerscht vo de Dichtere rede, wo us der engere Heimet stammed. So fanged d Thurgauer sicher nüd mit dem Simon Gfeller oder mit dem Jeremias Gotthelf a, aber ehner mit dem Alfred Hugger, währed de Schuelmeischer an andere Orte je nachdem zerscht vom Johann Peter Hebel, vom Meinrad Lienert, vom Gottfried Keller oder vom Josef Reinhart verzellt. Der eint oder ander von öiserne Schriftschellere wird i gwüsse Gegede usfüerlich gwürdiget wärde, wäred mene i de Schuele vo andere Landesteile nu schtreift oder überhaupt nüd von em redt.

E paarne von öiserne Schwizerdichtere törf sich aber warschinli kei Schuelstube verschlüüsse. Ich danke da vor allem an Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller, C. F. Meyer, an Pestalozzi mit sim „Lienhard und Gertrud“, an Meinrad Lienert, Heinrich Federer und Jakob Boßhard.

Au d Mundartdichter törfed nüd vergässe werde. D Uswahl vo dene, wo i de Schuelschtube z Wort chömed, fällt natürli vo Geged zu Geged meh oder weniger verschiden us. Von allne cha mer nüd läse und verzelle. Wä mer dä „Wägwiiser dür öisi Mundarte“ au nur flüchtig durelueget, so gseht mer — wers nüd suscht scho weiß — wie erschtunlich riich öisers Mundartschrifttum ischt. So riich, daß jede Schuelmeischer für sini Schuelschtube mueß en Uswahl treffe drus!

In allne Fächere sorget suscht de Schuelmeischer defür, daß das, won er de Chind will fürs Läbe mitgä, au einigermaßen in irem Gedächtnis, in irne Gfühle und in irem Herz hafte bliibt. Er laa d Schüeler Hefter füere und repitiert mündlich und schriftlich mitene. Er schtellt Frage, erchlärt s eint und s ander namal, regt d Schüeler zum eigene Danke a und sorget bschtändig defür, daß anere Sach Fröid händ und sich sälber meh und meh defür intressiered.

Au i der Büecher- und Dichterkund dörf e so e Befeschigung nüd vernachlässiget oder gar underlaa werde. In es Büecher- und Dichterheft törfed Kind Inhaltsaagabe vo Büechere ii-

träge, wos selber gläse händ oder wonene de Lehrer vorgläse oder verzellt hät. Au träge's det Schtelle us de Buechere zämme, won ine bsunders gfalle oder won ene en bsundere Lidruck gmacht händ. Vom einte oder andere Dichter schriibets e churzi Läbes-gschicht uf oder en Anekdote, won ene de Schuelmeischter verzellt hät. Vo de wichtigschte Dichtere tüends Verzeichnis von irne Werke aallege. Ires Buecher- und Dichterheft staffierets gern mit Dichterbildere uus, wos us Zitige und Illuschtrierte zämme-sueched. Au Artikel über schwizerischi Schriftschsteller und Buech-beschprächige sammlets ifrig und träge'd ganzi Mappe voll devo zämme.

So isch es dänn mügli, daß öisi Schüeler näbed Morgarte, Sämpach, Näfels usw., wo d Marchschtei vo öisem staatliche Werde sind, au e paar Sinnbilder vo öisere geischtige Gschalt namentlich kenned und sich gern dra erinnere — i trüebe und fröhliche Schtunde!

Hans Maier.

Red. „Schwyzerlüt“ het sech scho vo Afang a vorgno, für üsi guete Schwyzerdichter i'zstah. Mier hei au mängisch gseit, wien es nötig sigi, i üsem Volch zerst üses Heimatgwächs au uf geistigem Bode lieb und wärt zmache. Derfür müesse aber üsi Dichter und ihri Wärc au no vil, vil besser bekannt si. Drum gäbe mier ja grad au üse „Wägwyser“ für üsi Schwyzerdütschdichter use. — We me wott zu öppisem cho, müeß me bi der Juget afah, heiße scho en alte Spruch, wo no gäng wahr isch. Au mit em „sprachliche Heimatschutz“ isch es nid anders. Drum tüe mir gärn der Plan vom Hans Maier unterstütze, wo's guet und rächt meint und ds Beste wott für üsi Chind und üses Land. Zum Besten und Schönste ghöre aber d Wärc vo üsne Dichter. Die darf me sauft e chli besser lehre kenne i üsne Schuele; es het's nötig.

In ere Schwyzerschuel darf me vo allem „systematisch“ reden us der Heimat: vo de Steine, vo de Pflanze, vo de Tier, vom Land, vo der Gschicht — aber wenn me de zum öppisem chunt, wo zum Schönste und Eigeste ghört, wo mier hei, — zu üsne große schwyzerische Dichter — de darf men uf einisch e keis System und e kei Plan, au e kei bsunderi Stund derfür ha. I finde aber, mit der Schwyzergschicht elleinig sig es nid gmacht. — Mer müesse au lose, was ds Schwyzerhärz und der Schwyzergeist gester, hüt und morn wei sägen und düte. Di alte Eidgenosse si zu ihrer Zyt ganz „modärn“ und öppis „Unerhörts“ gsi. Mer wei hoffe, die Frag vo üser „vaterländische Literatur“ wärdi guet prüeft. Sie isch wichtig. Sid em März 1943 [seit d „Schweiz. Lehrerzeitung“, won e chline, zahnen Alauf het gno gha, au nüd meh derzue.

G. S.

Allgemeini Wörk

(Mit Literaturagabe):

Das schweiz. Idiotikon (Begr. Frd. Staub u. L. Tobler).

Grenerz Otto von:

Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz, 1924, H.
(Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Bd. 33).
Schweizerdeutsch, 2 Bd. 1918 (Schweiz. Bibl. Nr. 7).

Guggenbühl A. & Thürer G.:

Schwyzer Meie, 1938, Schweizer-Spiegel V.

Lesezirkel Hottingen:

Aus allen Gauen (Dichtungen in den schweizer. Mundarten) 1896, Zürich.
Schwyzerländli, 1915, (Mundarten und Trachte).

Stucki Karl:

Schweizerdeutsche Sprichwörter, 1918 (Rascher & Co.)

Sutermeister Otto: Schwizer-Dütsch, Sammlung (83 Hefte), OF.

Bogel Traugott: Schwizer Schnabelweid, 1938, Sr. 8.—

Für Jugetbüecher:

„Das gute Jugendbuch“, Verzeichnis des Schweiz. Buchhändler-Verein, 1934 ff.

„Der Auslandschweizerjugend das gute Heimatbuch“, Verzeichnis 1936 ff.

Fürs Theater:

„Dramatischer Wegweiser für Dilettantenbühnen der deutschen Schweiz“, 1934 F.

Schweizer Schulbühne (Sammlung), Sr.

Theoretischi Wörk (Uswahl):

Bachmann A. (Hrg.):

Beiträge zur schweizerdt. Grammatik, 19 Hefte, H.

Baer Emil: Alemannisch, die Rettung der eidg. Seele, 1936, Zürich. — Schwizerdütschi Volksschrift.

Baur Arthur: Prakt. Sprachlehre des Schweizerdeutschen, 1939.

Guggenbühl Ad.: Warum nicht schweizerdeutsch?

Henzen W.: Mundart und Schriftsprache, 1938.

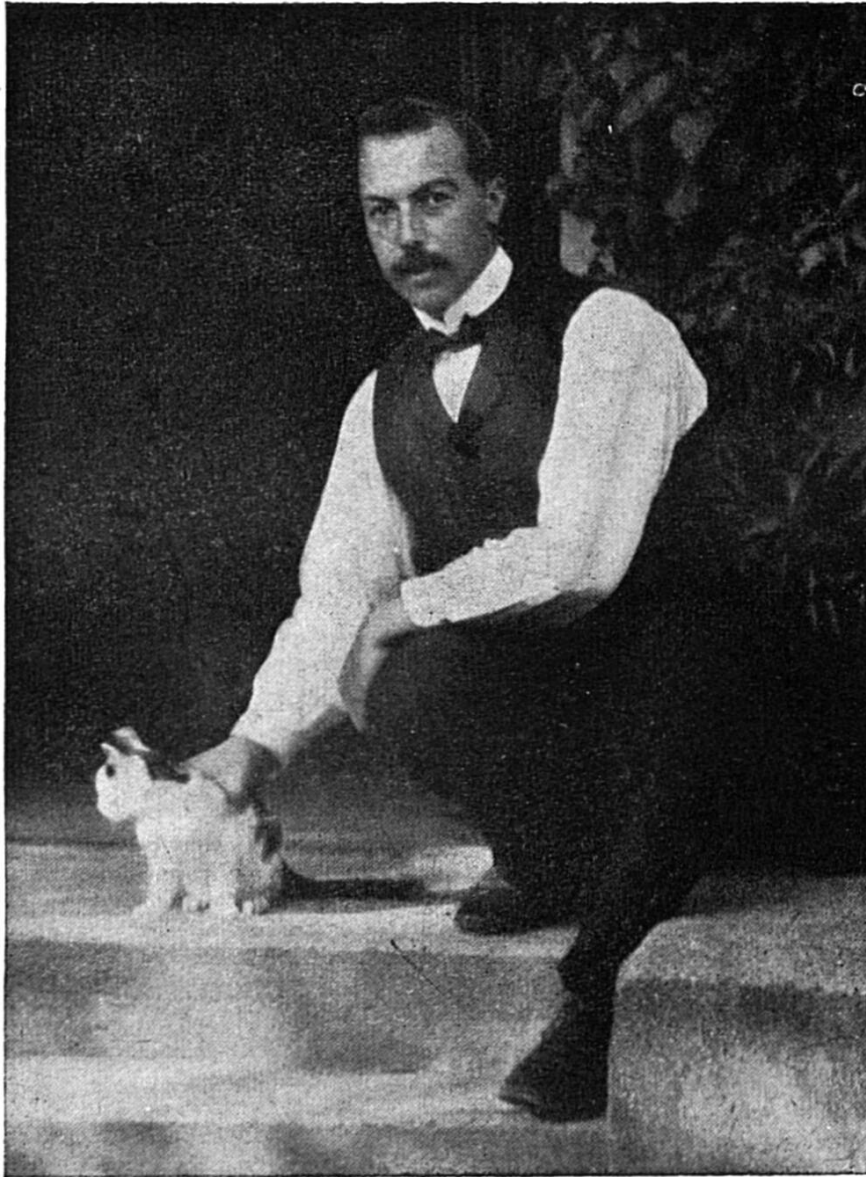
Maier Hans: „Schweizerbücher und ihre Dichter“, 1944.

Singer Samuel: Schweizerdeutsch, (Monogr. schweiz. Dial.), H.

Stucki Karl: Schweizerdeutsche Grammatik, H.

Abkürzunge für e „Wägwyser“

BO: Bürgerort. / F: A. Francke AG., Bern. / H: Huber & Co., Frauenfeld. /
Mdt: Mundart. / OF: Orell Füßli, Zürich. / Sr: H. R. Sauerländer & Co.,
Aarau. / SZL: Schweizer. Zeitgenossen-Lex., Gotthelf-Verlag, Zch. / V: Verlag.



Paul Haller.

Us em Aargau:

Borfinger Paul. lebt in Bern.

Wie Ruedi d'Indianer gfunde het, 1938.

Büchli Arnold. Bezirkslehrer, Aarburg.

E Trucke voll Rätsel, 1938, Sr. 4.50.

Fischer G.

D'Schützenuhr (Schwizer-Dütsch, Heft 64—65).

Frey Adolph. Dr. phil. Professor und Schriftsteller, in Zürich,
1855—1920 BO, Gontenschwil.

(vgl. Wiegand C.-F. Adolf Frey-Buch, 1920, und Frey Lina: Adolf Frey,
sein Leben und Schaffen, 2 Bde. 1923-24).

Duss und underem Rafe (Ged.) 1891, Sr.

Fricker Traugott. Lehrer in Kaisten, geb. 1902.

Volkssagen aus dem Fricktal.

Gnfi Arnold. 1837—?, BO, Aarau.

Vier humoristische Vorträge im Ruedertaler-Dialekt
1878, ---.80.

Haller Dora.

Am sunnige Rain (Ged.) 1928, Sr. 3.—.

's Johr spannt d Flügel us (Ged.) 1934 Sr. 3.60.

Haller Paul. Dr. phil. Pfarrer und Professor, geb. in Rain bei Brugg
1882—1920, (vgl. Paul Haller, ein Lebensbild von Dr. Erwin Haller, Sr.)

Gedichte (Hrg. Dr. Erwin Haller) 1922, Sr. 4.—, gbd. 6.50.

s'Jura-Mareili, 1912 und 1937, Sr. 1.80.

Marie und Robert (Drama) 1916 und 1935, Sr. 2.50.

Haemmerli-Marti Sophie.

Schriftstellerin in Zürich (SLZ 380). geb. 1868, in Othmarsingen, † 1942.

1896 Mis Chindli. (6. Uflag 1940, Sr. 3.50).

1913 Wiehnachtsbuech (V. Rascher & Co., Zürich).

1913 Großvaterliedli, vergriffen.

1914 Im Bluescht (3. Uflag) 1944 Sr.

1928 Allerseele OF 3.80.

1938 Mis Aargäu (Prosa), Neuflag 1944.

1940 Läbesspruch (2. Uflag 1941) Sr. 3.—.

1941 Rägeboge, Sr. 1.80.

1942 Z Välten übers Ammes Hus (Neuflag vo de
„Großvaterliedli“), Sr. 2.—.

1943 Passionssprüch (Hrg. Frd. Häusler-Hämmerli), Sr. 1.90.

NB. „Schwyzerlüt“ het 1942/43 e „Sophie Hämmerli-Marti
Nummer“ usegäh, Nr. 4—5 vom 5. Jhg., Pris 1.— Fr.



Sophie Hämmerli-Marti †.

Hunziker Jakob.

Dr. h. c. Lehrer an der Kantonsschule Aarau, 1827—1901 BO, Aarau.

Jugenderinnerungen eines alten Schulmeisters, 1887.
Aarg. Wörterbuch in der Lautform der Leerauer Mdt.

Müller Walter.

(Ps. Silvan), Schriftsteller in Wädenswil, geb. 1871 in Muri (SZL 638).

Büechnüßli vom Lindeberg, 1903 (2. Uuflag) 1.50.
Heublueme, 1907.
Us Göttis Grümpelchämmer, 1908.
Ab de Chouscht oben abe (Freiamt) 1918, Sr. 2.50.

Oschwald=Ringier Fanny.

Strubi Zyte, (Erz.), 1904, Sr. 2.—.
Alti Liebi, (Erz.). 1919, Sr. 1.50.
(Vgl. „Gute Schriften“, Basel 1942, Nr. 214 und Bern, 1918, Nr. 111).

Ringier Marta. Redaktorin (SZL, 738), geb. 1874 in Lenzburg.

Härzchäfer und Sorgechind, 1924 (Sammlung
Schwizer-Dütsch, Heft 64—65 und 66—72).
Der Gotte ihres Hölgelialbum.
Eusi liebe Tierli, Märchen, 1926.
Schwänke und Dramen in Mdt.

Elfa Steinmann. Geb. 1901 in Rheinfelden, lebt nun in Freiburg.
's Freudeliechtli und Gschichtli us em Sunne-
land, F.
Vom lachige Dierlibärg. Otto Walter AG., Olten.

Sutermeister Otto.

Professor und Schriftsteller, 1832—1901, BO, Zofingen.

Schweizer Haussprüche, 1860.
Kinder- und Hausmärchen aus der Schweiz,
1868 und 1873.
Die schweizer. Sprichwörter der Gegenwart, 1869.
Sammlung deutsch-schweiz. Mundart aus dem Kt. Aargau.
Schwizer-Dütsch (83 Hefte, Sammlung vo Mundart-
probe) 1882—1890.

Zimmermann Arthur.

Dur 's Johr us (Ged.) 1926, Sr. 2.50.

* * *

Notizen über weitere aarg. Mundartschriftsteller finden sich in
Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 3, S. 64.

Us em Appezällerland:

Us Innerrhode.

Rääch Andreas. (Räästoni), Schulkassier, Steinegg-Appenzell, geb. 1893.
Schribt i Mundart (Ztg., Zytschr.)

Us Usserrhode:

Ummann Julius. (Osswald), Schriftsteller, Gemeindeschreiber, Bettingen
bei Basel, geb. 1882, BO, Mosnang, St. Gallen und Bettingen (Basel) schreibt in
Appezäller-Mdt., da er die Jugendzeit in Trogen verlebte (Mutter Appenzellerin).

Tari nüd e betzeli? 1927, 3 Uflag, Trogen.
Jetzt wömmër ääs jödele, 1930, Herisau.
Appez. Spröch ond Liedli, 1922 und 1924, (2. Uflag).
Neui Spröch ond Liedli, 1930.

Beckh Walter, Züri.

Gedicht i Mundart.

Frehner O.

Dr. phil., Schriftsteller und Privatgelehrter, Herisau, geb. 1887, BO, Herisau.

„Appezeller Singschuel“ (Singspiel), 1929.

Vorträg i Mdt. („Appezellerdütsch“ / „Appezellergschicht“
„Gedicht ond Spröch“ (in Ztg. u. Zeitschr.) [1939].

Frick Konrad Hans. 1811—1897, BO, Schönengrund.

Knecht, Bauer, Weber, berühmter Deklamator.

„Tisch- und Festreden“ (Hrg. Tobler Alfred), 1900.

Hartmann Jakob.

(Chemifeger Bodema) lebt bei Heiden, geb. 1876, (SZL, 386).

Appezeller Sennelebe, 1914, Zürich.

(Volksstück „Landi“, 1914).

Stöck ond Stuude, Heiden, 1933.

Appezeller Heimatspiegel. (Pris vo der Schillerstiftg.)

Appezeller Gschichte. 2.50.

Theaterstücke.

Beiträge an Zeitungen und Zeitschriften.

„Heimatgut und Sprachschatz“, (Lebenswerk, Ms.)

Reßler Paul. Geb. 1893, BO, Waldstatt, viele Berufe,
jetzt Bücherreisender, Arbeiterdichter, Zürich.

Dunkel und Dämmerung,

(Ged., Schriftsprache und Mundart), Arbon.

Rnellwolf Arnold. Geb. 1865, BO, Herisau, lebt in Stein am Rhein.

Dr. phil. und jur., Pfarrer, Redaktor und Schriftsteller.

„E Meglisalpstobete“ (dramat. Dicht.), 1908, Heiden.

Gedichte in Zeitungen.

Merz Johann. 1776—1840, BO, Herisau, Modellstecher, Schwankdichter.

„Der poetische Appenzeller“, 1827. (4. Uflag 1836).

Nänny Walter. Geb. 1880, BO, Herisau. (Pseud. „Lauchenauser“).

Vili Lustspil.

Nef Johann. Geb. 1897, Bibliothekar in Herisau.

Lustspil i Mundart.

Rotach Walter. Dr. math., SZL 753, 1872—1928, Herisau, BO Herisau.

„Vo Arbet, Gsang ond Liebi“, 1929, Sr. 4.50.
Erzählungen und Gedichte.
Heimatbuch für junge Appenzeller.

Scheuß Adrian.

Gedichte in Mundart, 1829.

Straub-Pfenniger Berta. Geb. 1886, Zürcherin, in Trogen aufgewachsen.
Theaterstück in Mundart.
Gedicht.

Steinmann August.

s' Appenzellerland, 1937, St. Gallen.

Tanner Paul. Geb. 1882, BO Herisau, Maler und Schriftsteller in Herisau.
Puppenspiel (z. T. i Mundart).

Tobler Konrad Alfred.

1845—1923, Dr. h. c., Pfarrer, Sänger, Schriftsteller. „Appenz. Sängervater“.

„Mer sönd halt Appenzäller“, Volkslieder, 1903.
Appenzeller Narregmänd, 1909.
„Der Appenzeller Witz“, 1902/05/08, neu 1935, Rorschach.
„Näbes oß mine Buebejohre“, 1903, St. Gallen.
(Verlag Zollikofer), 8.50.
Mitarbeiter am Idiotikon.
Kalendergeschichten.

Tobler-Schmid Frida. Schriftstellerin in Herisau, geb. 1884, Stein, App.

„Seelenland“ (Ged., Schriftsprache und Mundart), 1925.
„So sömmer halt“ (Gedichte und Prosa), 1929.
„Frohe Wünsche“ (Gedichte in Mundart), 1935.
Mitarbeiter am „Häädler-Kalender“, V. R. Weber, Heiden.
Beiträge an Zeitungen, Vorlesungen.

Tobler Titus. 1806—1877, BO Wolfhalden, Arzt, Schriftsteller, Reisen.

„Appenzellischer Sprachschatz“, (Sammlung), 1837, OF.

* * *

NB. Ueber Appenzell vgl. Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 4a, 4b und 34. Vgl. „Schwyzerlüt“ „Appenzeller-Nummer“, 1942, Nr. 1—3, 5. Jhg. Pris 1.10 Fr. (Leitung und Bibliographie vom Dino Larese).



Traugott Meyer

Basel: **Us em Baselbiet.**

Breitenstein Jonas. Pfarrer in Binningen, 1826—1877.

„De Herr Ehrli“, Idyll, 1863, Basel.

„s'Vreneli us der Bluemematt“, 1864, Basel.

Christen Hannj.

Mys Baselbiet. (E Heimatbüechli), Basel, 1943, gbd. 5.—.

Meyer Traugott. Lehrer und Schriftsteller in Basel, SZL 690, Vorträge am Radio, geb. 1895, Baselbieter, BO Aesch, stud. in Bern, Neuenburg und Basel.

„Baselbieter-Lüt“, (Sutermeister-Schwizer-Dütsch Heft 78—82), Zürich, 1925.

„Em Hans sy Wienecht“, Erz., Basel, 1922.

„Us eusem Dörfli“, Gschichten und Gschichtli, 1926. Sr., gbd. 6.—.

Meyer Traugott. (Fortsetzung).

- „Mueterguet“, Gedichte, 1929. Sr., brosch. 2.50, gbd. 4.—.
„Der Huttechremer packt us“, Müschterli, 1930, Sr., 3.50.
„Lueg und los“, (Ged., Plaud.), 1932, Liestal.
„Näbenuß“, zwei Erzählungen, 1933, Basel.
„Im Läben inn“, Ged., 1935. Sr., brosch. 2.80, gbd. 3.80.
„'s Tunälldorf“, Roman, 1938. Sr., gbd. 7.—.
„Chirsi und Räbe“ und „Der Bändelistärbet“, zwei Szenen zum Baselbieter Heimatspiel „Vom Bölche bis zum Rhy“, 1939, Liestal.
„'s Bottebrächts Miggel verzellt“, Radio-Plauderei, 1940. Sr. 4.50.
„'s Bottebrächts Miggel verzellt wyter“, 1942. Sr. 5.—.
„Chäppi und Helm“, Allergattig Verzellts (in Vorb.).
„Värs us euser Zyt“, Ged. (in Vorb.)

Probst Jakob. Pfarrer in Sissach.

„Landfriebe“, 1876, Basel.

Schwab-Blüß Margaretha. Dr. phil., Schriftstellerin in Sissach. SZL 828, geb. 1881 in Mülhausen, BO Aargau, studierte in Basel und Bern.

Luschtigs und Truurigs (Mundartverse), Ged., 1908, F.
Bei den Kleinen (Mundartverse), Liestal.
Liebi Fründ us Hof und Stall,
(Kinderversen), 1927, Basel, 2.50.
Deheim und Dusse (Verse und Prosa), 1928, Liestal.
Manuskripte: „Der Revolutionspfarer“ / „Verscholle“ / „'s Rosa“ / „Gottvertraue“.
Plaudereien: „D'Gottebäsi“ / „'s schwarz Chüngeli“ / „Us 's Großmueters Chinderzyt“.
Theaterstücke: „Zu 's Landvogt Zyte“ / „Bärg und Tal chömme nit zäme, aber d Lüt“.

Seiler AG.

Gottwilche! (Hrg. Alem. Klänge aus Stadt und Landschaft Basel), Liestal, 1879.

Senn Wilhelm. Lehrer in Liestal und Basel, 1845—1895.

Heimat und Volk (Verse und Prosa), 1884.

* * *

(Vgl. „Baselbieter-Lüt“, Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 78—82, Zürich, 1925).

Us Baselstadt.

(Vgl. für Einzelheiten: Socin Ad.: Basler Mundart und Basler Mundartdichter).

Baerwart Theobald. Schriftsteller, Bottmingen b. Basel, 1872—1942 in Basel, SZL 54. Verfasser von Plaudereien und Gedichten in Basler Mundart.

Us em Glaibasel, baseldytschi Jugenderinnerige, 1921, Basel.

Sällmol, Basler Plaudereien, 1926, Basel.

Maisepfiff, baseldytschi Värs, 1928, Basel.

Im Morgerot, Glaibasler Erinnerige, 1921/29, 3.—.

Sunneblig, (Värs), 3.50.

Dreivierlig ohni Bai (Plaud.). 3.50.

Burkhardt Jakob. Dr. Prof., 1818—1897 in Basel.

„E Hämpfeli Lieder“, 1853 und 1939, Basel, 2.—.

Hegel Elisabeth.

„Haimelig“, 1885.

Hindermann Philipp. Lehrer, Basel, 1796—1884.

„Humor und Ernst“, 3 Bände, 1858/61/75.

Joß Walter. Beamter in Bern.

Alibaba, Baseldytsch, 1941, Basel.

Keller Anna.

Wiehnacht und Winterfraid, Värse, 1932, Basel, 2.50.

So härzigi Tierli gits, 1943. Sr., gbd. 6.50.

Kron Emma. (s. Socin), 1823—1875.

Bilder aus dem Baslerfamilienleben

(Mundart) 1901, Basel, 10.—.

„Basler Heimatgedichte“,

(Herausgeber K. E. Hoffmann), 1924, Basel, 2.50.

Liebrich Fritz. Lehrer und Schriftsteller, SZL 542, BO, Basel, 1879—1936.

Die stille Gasse, Mundartgedicht, 1924.

D'Fähri, Gedichte, 1932. 8. 63. S. 2.50.

Baseldytsch, 1937, Basel, 8. 68. S. 2.—.

Mähly Jakob. Dr. Prof., 1828—? BO, Basel.

Rhigmurmel, 1862.

Merian Paul.

Dr. Prof. und Schriftsteller, geb. 1885 in Aesch-Baselland, in Basel.

Das Paradis (Ged. in Schriftsprache und Mundart),
1917, St. Gallen.

Meyer-Merian-Theodor. Basel, 1818—1867.

Wintermayele, Gedicht, Basel, 1857.
Us der Heimet, Gedicht, Basel, 1860.

Schneider Hermann.

Die silbrigi Glogge im Rhy, Basler Chrüzgangspiel,
1932. 8. 34 S., Basel. Sr. 1.20.

Sieber Ludwig. Dr. Bibliothekar, BO, Basel.

Der Fischraigel, 1872—1875.
s' Liebesexame, 1873.
Der Kasper vo Binze, 1874.
Jagd, Raub und Krieg, 1875.

Schmiz Paul. (Pseud. Dominik Müller).

Dr. phil., Schriftsteller SZL 811, Basel, geb. 1871.

Verse, 1908, 2. Auflage 1909 und 1913 u. a.
Im Winggel, Idylle, 1917.
Basler Theater, Dialektstücke und Szenen, 1914.
2. Auflage 1922.
Mein Basel, Gedichte, 1922. 8. 206 S., gbd. 5.—.
Sammelsurium Poeticum, 1928, Halblwd. 4.50.
Vor Torschluß (Verse), 1935, kart. 5.—, geb. 10.—.

Steiner Emil.

Abriß der Schweizerdeutschen Mundart 1937 und 1944.

* * *

Vgl. Basler Dichterbuch, Mdt. und Schriftdütsch (Anthol.) 1935.

Vgl. Basilea Poetica (Anthologie) 1897.

Vgl. über Basler Schriftst. Sutermeister „Schwizer-Dütsch“
Hefte 2 und 9a—9b und 13.





Balmer Emil

Us em Bärnbiet :

(vgl. „Bärnerbrattig“, 1944 vo „Schwyzerlüt“, Pris 1.70 Fr.)

Allen Hermann.

Dr. phil.. Redaktor und Schriftsteller, BO Saanen, SZL 19, 1887—1937.

Heinrich Federer, biogr. Studie, 2. Aufl. Heilbronn, 1916/28.

D'Chappelerbuebe, Volksliederspiel, Zürich, 1922.

Führer zum literarischen Schweizerbuch, Chur, 1924.

Hrg. Sage und Dichtung des Saanenlandes, Bern, 1907

J. J. Romangs ausgew. Werke, Thun, 1910, vergr. [vergr.

Balmer Emil.

Beamter und Schriftsteller, Bern, SZL 47, geb. 1890, BO Laupen.

Zytröseli, Erzählung, 1922, 2. Auflage. F 4.—.

Friesli, Erzählung, Bern, 1923. F.

D'Glogge vo Wallere, Erzählung, 1924. F.

Bueberose, Erzählung, 1925. F 4.—.

Sunn- u Schattsyte, 2 Erzählungen, 1927. F 5.—.

Vo chlyne Lüt, Erzählung, 1928. F 5.—.

Chrüztreger, F 5.—.

Sunneland, F 5.80 (ital. Uebers.: Paese del Sole).

Uttewil (Familien-Hofchronik), 1941.

„Der Meie“, Erzählung, 1943. F 7.50 (Lwd).

„Festschrift für Rudolf von Tavel“.

Verfasser von 12 bekannten Theaterstücken in Mundart
(z. B. „Der Glückshoger“).

Balmer Hans Rudolf.

Geb. 1899, BO Laupen, Lehrer und Schriftsteller in Aeschi bei Spiez.

Vrenis Bueb, 1938. F 5.80.

4 Theaterstück.

Balmer Paul Rudolf. (Pseud. Hans Ueli Bär),

geb. 1876, BO Laupen, Lehrer und Schriftsteller in Biel.

„Gsüchti“, V. Kuhn, Biel.

„I Holpervärse ume Bielersee“.

„Im Schwyzerhuus“ (Weltkrieg 1914).

„Gschichtli usere chline Stadt“, 1942, Biel.
(vgl. Molz Frd.)

Balzli Ernst. Lehrer und Schriftsteller, Grafenried bei Bern, SZL 48,
geb. 1902, in Bolligen. BO Bolligen.

Burebrot, 1931. Sr. 5.—.

Heiligabe, 1933. Sr. 5.—.

Sunntig u Wächtig (Stabbuech), 1936.

Bärn (Es Hämpfeli Värse), 1937, 2.50.

Bureglück (Stabbuech), 1938.

Bärnerröseler, 1942, Bern.

6 Theaterstück.

Bula Werner. Beamter und Schriftsteller in Bern, geb. 1892 in Neuenegg.
BO Galmiz, Freiburg. Förderer unserer nationalen Spiele (Schwingen, Hornussen).

Der Fürabesitz (Churzgschichte), 1934.

Neu Chostgänger (Churzgschichte), 1938. F 5.50.

Tue wieni sött, (Roman), 1941. F 7.50.



Balzli Ernst

Bula Werner (Fortsetzung).

Sibe Wünsch, (Churzgschichte), 1943. F 6.—.
E neu i Chrankheit (in Vorb.)
10 berndeutsche Theaterstücke.

Burkhalter Gertrud. Geb. 1917, BO Hasle-Rüegsau, lebt in Zürich.
Stygüferli (Gedicht), 1943, Oltener Bücherfreunde.

Bürki Jakob. (Pseud. Vettergötti), SZL 160, Lehrer und Schriftsteller,
1868—1939, BO Kurzenberg.

Mitarb. an E. Friedlis „Bärndütsch“-Bd. Guggisberg 1907/09.
Radiovorträge seit 1928.
Ob em Dörfli.

Bürki Jakob (Fortsetzung).

A der Heiteri.

Vo Härze, 1939 (Hrg. Roland Bürki).

(Vgl. „Gedanke von Vettergötti“, 1941. Hrg. Roland Bürki).

Chappuis Edgar. Schriftsteller und Journalist in Lugano, SZL 176, geb. 1886, BO Chexbres, 1891—1922 in Bern.

Gedichte und Kurzerzählungen in Mundart.

Christen Runo. Geb. 1902 in Bern, Pfarrer in Zürich.

Heilegi Zyt (bärndütschi Adventspredige), Züri.
Theaterstück.

Diegi-Bion Hedwig. Schriftstellerin, SZL 213, geb. 1867.

Dr Hustyrann, berndeutsche Novellen.

Zahlreiche berndeutsche Theaterstücke.

Dürrenmatt Ulrich. Lehrer, Redaktor, Nat.-Rat., Meister der polit. Satire, 1849—1908, BO Guggisberg.

Schärmusers Liederbuch, 1884.

Bärentalpen, 1878 und 1882.

(zusammen 10 kleine Bände Gedichte, in der „Buchsizitig“ erschienen).

Fankhauser Alfred. Dr. phil., SZL 258, Schriftsteller, Astrologe, Bern, geb. 1890, BO Trub.

Der Chrützwäg, Oberemmentalisches Schauspiel, 1917.

Fankhauser Gottfried. Sem.-Dir. und Red., geb. 1870, SZL 259, BO Trub.

D'Gschicht vom Wiehnachtschind, 2. Uflag 1912.

Friedli Emanuel. Dr. h. c., Lehrer, Pfarrer, Forscher und Schriftsteller, SZL 296, 1846—1938.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstum:

1. Lützelflüh, 1905 F.

2. Grindelwald, 1908 F.

3. Guggisberg, 1911. F 10.— und 12.—.

4. Ins, 1914. F 10.— und 12.—.

5. Twann, 1918. F 12.— und 15.—.

6. Aarwangen, F 12.— und 15.—.

7. Saanen, 1927. F 12.— und 15.—.



Werner Bula



Rudolf von Tavel



Emanuel Friedli



Simon Gfeller

Gfeller Simon. 1868—1943, Dr. h. c. Lehrer und Schriftsteller.
Grabenhalde, Lützelflüh, SZL 323.

(vgl. Gedenknummer „Simon Gfeller“ von „Schwyzerlüt“,
1943, Pris 2.— Fr.)

Heimisbach 1910 und 1943, F 6.50.

Em Hag no, F 1918.

Meieschöbli (Stabbuech), 1921.

Aemmegrund 1928, F.

Drätti, z'Müetti u der Chlyn, 1931. F 7.80.

Dr Abgott (Gute Schriften, Bern, 1933, Nr. 171).

Seminarzyt, 1936. F 5.20.

Eichbühlersch, 1940. F 7.20.

Landbärner, 1942. F 7.80.

5 Theaterstück.

Gotthelf Jeremias. (Bitzius Albert), Pfarrer und Schriftsteller 1797—1854.
Alli Wärk.

Greyerz Otto von. Dr. phil. Universitäts-Professor und Schriftsteller, Förderer des sprachl. Heimatschutzes (Theater, Volkslieder) SZL 343, 1863—1940
BO Bern.

(vgl. Prof. Dr. phil. Otto von Greyerz zum Gedächtnis von
Pfr. Karl Greyerz, 1940).

Die Mundart als Grundlage des Deutsch-
unterricht, 1899 und 1913.

Deutsche Sprachschule für Berner, 1900,
3. Auflage, 1913.

Im Röseligarte, Schweizer Volkslieder, 1905,
6 Bände, 1908—1912.

Bärnerlüt, berndeutsche Lustspiele, I. Bd. 1911.

Schweizerdeutsch, ältere Mundartproben 1918.

Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz, 1924, H.

Das Volkslied der deutschen Schweiz, 1927.

Sprache, Dichtung, Heimat (ges. Aufsätze) F
20.— und 22.50.

Sprachpillen I und II. F, je 5.—.

Grunder Karl. Lehrer und Schriftsteller, Wabern-Bern, geb. 1880.
SZL 349. Förderer des Heimatschutztheaters. der Trachten und des Jodels.

Tröschтели, 1924 (3. Auflage) F 4.50.

Ds Wätterloch, 1928 (2. Auflage) F 3.20.

Hammegg-Lüt, 1930.

Göttiwil, 1940. F 5.50.

Verfasser vieler bekannter Theaterstücke in Mundart.



Otto von Greyerz

Günter Emil. Kaufmann und Großrat, Burgdorf, Schriftsteller,
1853—1917. Bo Thörigen.

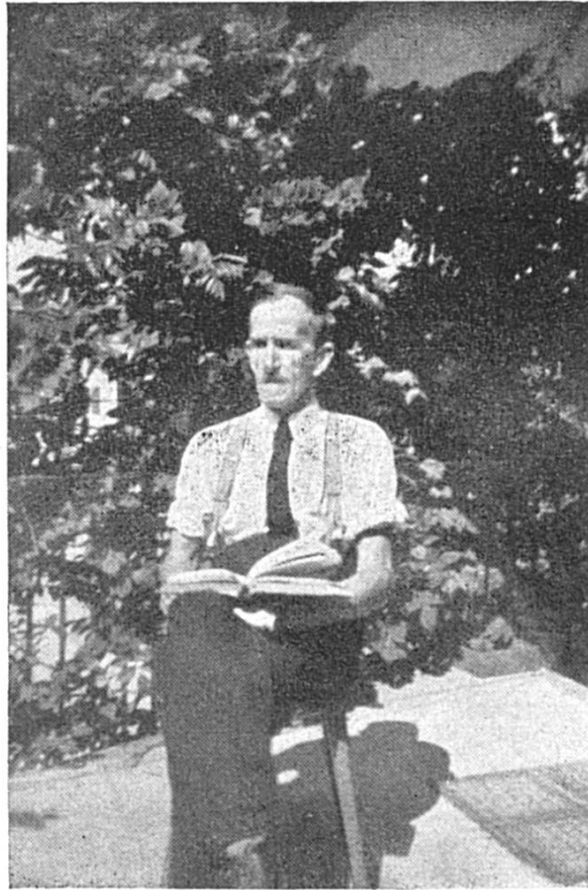
's Järb syte-Peters Gschichtli, 2. Aufl. 1908, neu 1931.

Haller Jakob Emanuel Franz. Von Bern, geb. 1802. gestorben als
Pfarrer am Bürgerspital daselbst, 1863.

Berndeutsche Verschen und Lieder (5. Aufl.),
Bern, 1880.



Karl Grunder



Jakob Käser

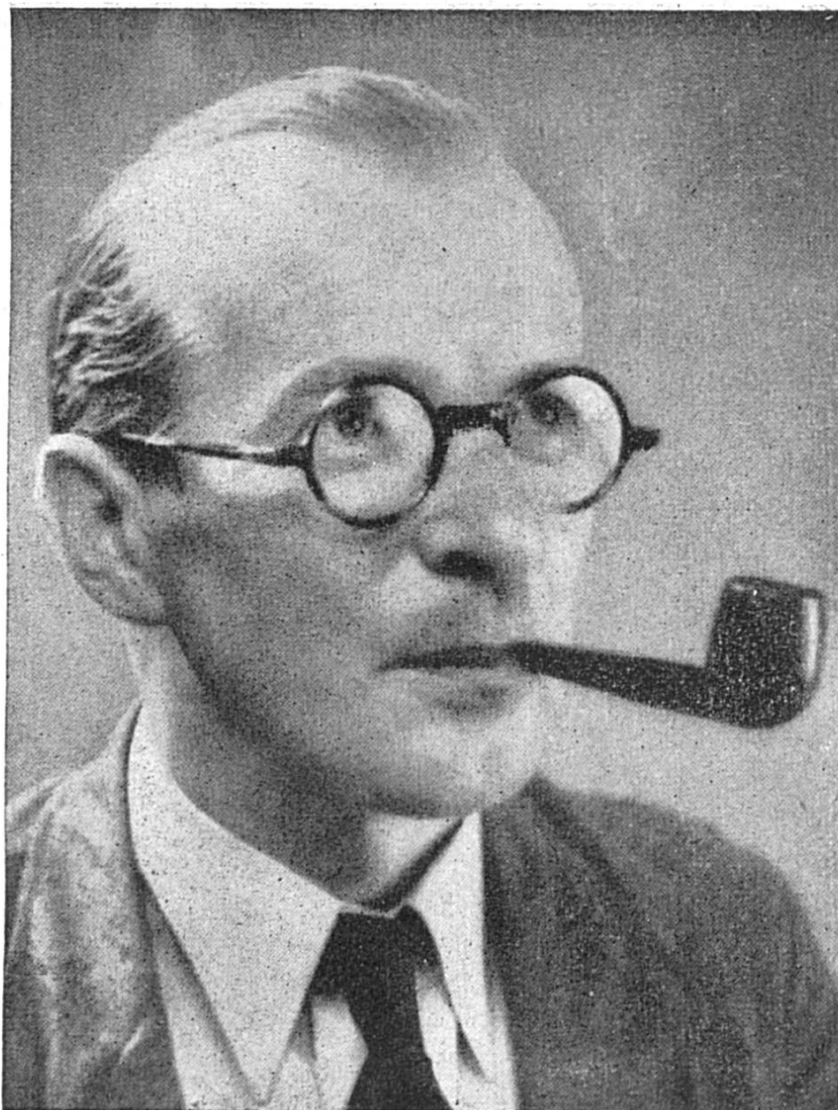
Howald Johann. Seminarlehrer und Schriftsteller in Bern.
SZL 426, geb. 1853. BO Bern.

Si gseh di de! (3. Aufl. 1926, 4. Aufl. 1928), Meiringen 2 40.
Es neus Näschteli Bärndütsch, 1928 (in 2. Aufl. unter
dem Titel: Guete Tag, Gartehag), 2.25.
Alti Stöck und jungi Schöbli, 1931, 2.20.
D's Evangelium Lukas, bärndütsch.

Howald E. (Dr. Mani). Dr. phil. Professor in New-York.
Schribt Biträg uf Bärndütsch (Ztg. u. a.)

Hutmacher Hermann. Geb. 1897, Schriftsteller in Rüfenacht bei Worb.
Biträg i Zitige.
Der Göttibatze, 1939. F 5.50.
Hubelfranz, 1941. F 5.20.
Dür ds Hagelwetter, 1943. F 6.50.

Hügli Emil. Dr. phil SZL 434, geb. 1873, Bern.
Dr Meisterchnächt (berndeutsche Komödie), 1922.



Hermann Hutmacher

Isher-Bringold R.

Bärndütschi Gschichte, 1903.

Räfer Jakob. Schmiedemeister und Schriftsteller in Madiswil, geb. 1884. BO Leimiswil („Ich schreibe um schmieden und schmiede, um schreiben zu können“).

Oberaargauerlüt, 1931. Sr. 5.50.

D'Dorflinge (Lyrik) 1935. Sr. 5.—.

Fyrobe, 1939, Sr. 5.80.

2 Prosabände (Manuskript).

König Wilhelm. (Dr. Bäre), Bundesbeamter und Schriftsteller in Bern, 1834—1891, BO Bern.

Oeppis us mir Jugedzit (1883—1885).

Ruhn J. G. Lehrer und Pfarrer in Rüderswyl, 1775—1842, Bo Bern,
gab 1811—30 mit J. R. Wyß dem jünger. heraus:

Alpenrosen (Sammlung Schweiz. Kühreihen
und Volkslieder).
Volkslieder und Gedichte.

Rüffer Georg. Schriftsteller und Seminarlehrer in Bern, SZL 509, geb. 1890
in Biel, Gründer der Volkshochschule Bern, 1919.

Heimatglüt (Sammlig), 1921 F.
Gedichte in Mundart.

Loosli Carl Albert. Freier Schriftsteller in Bümpliz, SZL 550, geb. 1877
in Schüpfen, BO Sumiswald.

Mys Dörfli, Erzählung, 1909.
Uese Drätti, Erzählung, 1910.
Wie's öppe geit, 1921.
Mys Aemmitaw, Mundartgedicht, 1911 (2. Aufl. 1929).

Marti-Wehren Robert. Lehrer in Bern.

Mitarbeiter an Friedlis „Bärndütsch“-Band, Saanen.
Skizzen und Gedichte in Mundart.

Molz Adam Friedrich. 1790—1879, Lehrer und Pfarrer in Biel.

Bieldytschi Gedicht, Biel, 1843 (4. Aufl. 1943)
(Hrg. Balmer Paul Rudolf auch Einleitung).

Morf Walter. Geb. 1874.

Ds Mejeli, 2.40.
D'Jagd nach em Glück, 3.--.
Bi üs deheime (Privatdruck von Prof. Paul Loosli,
Olten), 1941.

Mühlheim Frig.

„Dr Platzgerferdi“ (Gute Schriften, Bern 1935 Nr. 175).

Müller Elisabeth. Seminarlehrerin, Schriftstellerin in Thun, SZL 633,
geb. 1885, BO Bern.

Heiligi Zyt, 1934. F 2.80.
Chrüz und Chrippli, 1940. F 3.—.
Fride i Huus und Härz, 1940. F 5.80.
Wiehnachtsfreud. F 1.50.
(vgl. Gute Schriften Basel, 1930, Nr. B 37).



Elisabeth Müller

Müller-Meschbacher E. Langnau i./E.

„Vo der Aemmetaler-Gmüetlichkeit“, 1939.

Nydegger Hans. Von Guggisberg 18??—?

Gedichte und Kurzgeschichten in Mundart.

(vgl. Gute Schriften Bern, 1894 Nr. 15 und Sutermeister „Schwyzer-Dütsch“, 1 und 12).

Ott Hans Christian. Volksschriftsteller, Major und Beamter in Bern, 1818—78, BO Langnau.

Rosen und Dornen.

Ds Dorfglüt.

Ringgenberg Fritz. Bankbeamter in Meiringen, geb. 1891,
Freilichtspiele Oberhasli.

En niwwi Zyt, 1935.

Kristall, 1936.

O Gryffensee, 1941.

Romang Joh. Jak. (Hans Jaggi Romang) Advokat und freier Schriftsteller,
idealgesinnter politischer Kämpfer „echter, aufrechter Mensch, Berner und Eid-
genosse“ (H. Federer), geb. 1830 in Gsteig, starb 1884 in Genf nach vielen kör-
perlichen und seelischen Leiden.

(vgl. „Bärndütsch“-Band Saanen, S. 572 ff.)

(vgl. Aellen H. J. J. Romangs ausgewählte Werke, 1910).

Erzählungen und Gedichte in Mundart.

D'r Friesewäg in „Die Schweiz“, 1862.

Der Doktor Joseph Jaggi von Gsteig
(Bund, 1858 Nr. 224—25).

D's Chuereihs Ursprung, in „Alpenrosen“ 1869.

Roth Hermann. Geb. 1904, Architekt in St. Moritz.

„Mönsche wi mir“ (Churzgschichte) 1942. F 6.80.

Schaer-Ris Adolf. Dr. phil., Sekundarlehrer und Schriftsteller in Sigriswil,
SZL 785, geb. 1889, BO Zauggenried und Langnau i./E.

Humor im Tornister, 1939.

Drätti erzellt Müschterli us syr Soldatezyt, 1940 OF.

Drätti erzellt Müschterli us syr Juget, 1941. F 3.50.

Unstärblihi Gschichte us am Alte Teschtamänt,
1942, Bern.

Theaterstück.

Schlachter Elisabeth. (Frau Dr. Baumann) 1887—1942.

Bärnergmüet, 1938. W. Loephthien, Meiringen, 3.20.

Wär wott Wiehnachtsvärslis? id. —.80.

Wiehnachtsvärslis für di Chlyne,
(Ev. V. Zollikon-Zch., 1.25)

Straßer Gottfried. Geb. 1854 in Lauenen bei Saanen, 1879—1912 Pfarrer
und Volksdichter in Grindelwald „Gletscherpfarrer“, BO Wangen a./A.

Grindelwaldner Lied und Gedichte.

In Grindelwald den Gletschern by (Gedichte), 1943
(Hrg. G. Straßer, Sohn). 3.—.

Tavel Albert von. (Bruder von Rudolf von Tavel).

Bärnerläbe, 1940. Verlag A. Scherz, Bern. 6.50.

Tavel Rudolf von. Dr. phil., Red., Schriftsteller, Bern, 1866—1934.

(vgl. Marti Hugo: Rudolf von Tavel, Biographie, 1935. F 8.50).

(vgl. „Schwyzerlüt“, Nr. 1—2 1939. Rudolf von Tavel-Nummer).

Jä gäll so geits! 1901. F 4.80.

Der Houpmé Lombach 1903 F 5.80

Götti und Gotteli 1906. F 6.25

Der Stärn vo Buebebürg.
1907 F 5.50.

D'Frou Kätheli und ihri Buebe,
2 Bände, 1909. F 6.80.

Gueti Gschpane, 1912. F 6.25.

Der Donnergueg, 1916. F 5.50.

D'Haselmuus, 1921. F 5.—.

Unspunne, 1923. F 5.50.

Meischter und Ritter, 1923. F 9.—

Veteranezyt, 1927. F 7.20.

Am Kaminfüür, 1928. F 7.20.

Ring i der Chetti, 1931. F 6.80.

Ds verlorne Lied. F 6.50.

„Gedanken von Rudolf von
Tavel“. Ausgewählt von Adele
von Tavel. F 4.80.

(Siehe auch Gute Schriften, Basel C 8
und Basel 1931 Nr. 138).

Ueg Karl.

Lehrer und Schriftsteller, in Fankhaus
bei Trub, geb. 1902.

Währschafte u Wärligs us em alte Trub, 1932,
(neu 1940). F gbd. 4.50.

„Chrischte“ (kleine Spiele aus dem Bauernstand). 1935 F.

Der verlornig Suhn (berndeutsch nach Ev. Lukas), 1938.

Zwo Stube (Spil vo hüt), 1942 F.



Wiedmer Christian. 1808—1857, vnn Signau, Schlosser und Volksdichter.

Gedichte und Volkslieder (z. B. Niene geit's . . .)

Wüthrich-Mural Emma. Schriftstellerin in Bern, geb. 1860.

Was es Burefroueli vom Cheisertag z' erzelle
weiß, 1912 F.

Sunnigs u Schattigs, Gedicht, 1914 F.

Für Zürihegeli und Bärnermutzli, O-F.

Muetterli erzell! O-F.

Wyß Hans. Beamter in Sonceboz, von Brienz.

Gedichte und Kurzgeschichten in Mundart.

Zbinden Rudolf. Lehrer in Bern.

Buebe tüet nid dumm (Selbstverlag), 1938.

Zulliger Hans. Lehrer und Schriftsteller, SZL 1017 geb. 1893 Ittigen b. Bern.

Bärner Wiehnecht (Lyrik), neu in 9. Auflage, 1937

als „Wiehnechtswärsli“. F 2. —

Bärner Marsch (Lyrik), 1932. F 2.50.

Unghüürig (Sagen) 1924. F 4.80.

Bi üs deheime (Stabbuech), 1927.

Flüehlikofer Härd, 1939. F 5.80.

Buebebürg (Ballade), 1942, Bern.

Ärn (Värse), 1943, Bern.

Mundartgedichte und Lustspiele.

* * *

(Angaben über ältere bern. Mundartschriftsteller finden sich in Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 1 und 12). Ausführliche Angaben über die neueren bernischen Autoren finden sich im Bande: „Dichter und Schriftsteller der Heimat“ (Autoren des Berner Schriftsteller-Vereins und ihre Werke), 1943, Bern, 4.80, dem wir die Dichterbildnisse auf Seite 33, 35, 41 und 43 entnommen haben. Vgl. „Baumgartner Heinrich“: Stadtmundart, 1940. 5.— und „Bärnerbrattig“, 1944 von „Schwyzerlüt“.

Bärndütsch — ja, es tönt ruuch i den Ohre. Das isch wahr!
Aber es isch o eini vo de forces vo de Bärner. Es git gwüß i
der ganze wyte Wält keis Volk, wo sech under sich so guet
versteit, wo so dütlech und so vo Härz zu Härz mitenandere
cha rede, ohni daß di Frömde 's verstande. Das het se zäme,
das macht se zu mene Volk.

Rudolf von Tavel (Ring i der Chetti).

Us em Fryburgbiet:

Aebn Alfons. Seminarlehrer und Schriftsteller in Freiburg.
SZL 15, 1885—1941. BO Düdingen.

Gedicht und Churzgschichten in Mundart.

Bula Werner. BO Galmiz, (schribt Bärndütsch, siehe Kt. Bern).

Cottier Johann. (Pseud. Gäßlers Johanni), Dr. Pfarrer zu Aesch.
Im Jouländli.

Schwab Fritz. BO Kerzers, kaufm. Angest. in Neuenburg.

Gedichte, Skizzen und Churzgschichte in Mdt.

Thürler Leonhard. Sekundarlehrer in Düdingen.

Erinnerunge, Sage und Churzgschichte i Mdt.

(Ueber ältere Verfasser vgl. Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 21). (vgl. „Schwyzerlüt“ 1939, Nr. 3—4 und Nr. 7—9 und 1941, Nr. 10—12. Diese Nummern enthalten Beiträge auf Fryburgerdütsch von verschiedenen Verfassern).

Us Graubünde:

Fient Georg. Lehrer, Staatsschreiber, Redaktor in Chur † 1915.

Lustig Gschichtenä, 1898, Chur, 184 S. 3.20.

Jörger J. J. Dr. med., Leiter der Anstalt Waldhaus bei Chur, 1860—1933.

„Urchig Lüt“ (Walserdialekt), 1918.

„Der hellig Garta“, 1920.

Kuoni Michael.

„Bilder aus dem Volksleben des Vorder-Prättigau“
(siehe Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 29—30, 1884).

Lötscher Hanspeter. Lehrer, Kaufmann, Journalist und Schriftsteller im
Bad Ragaz, BO Schiers und St. Antönien.

Kurzgeschichten, Skizzen und Gedicht (Walser-Dial.).

Weber Mili. Kunstmalerin in St Moritz, Dim Lej.

Vom Rehli Fin. Zürich. 3.50 (ill.)

* * *

(Ueber Bündner Schriftsteller siehe Sutermeister: „Schwizer-Dütsch“, Heft 19).

Us em Glarnerland:



Thürer Georg

Beker Bernhard.

Dr. von Glarus, Pfr. in Linthal.

St. Fridolins Land (Gedichte in Schriftspr. u. Mdt.), Basel 1876

Freuler Rosmos. Lehrer von Glarus.

Volksgespräche und Erzählungen nach der Glarnerischen Mdt., Glarus 1834.

Freuler Kaspar. Lehrer und Mundartdichter, SZL 293, Glarus, geb. 1887.

Viele Lustspiele in Mundart („E gfreuti Abrächnig“ u. a.).

Heer S.

Glarnerdütsch, 1892, Glarus.

Rudert David. Lehrer in Hätzingen.

Es Hämpfeli Värse für die Chliine, 1943, Glarus.

Streiff Caspar.

„Der Heiri im Sunnebärg“, 1921.

Thürer Georg. Dr. phil., Professor und Schriftsteller, in Teufen geb. 1908, schribt in Glarnermundart (Mittelland).

„Stammbuech“ (Gedicht), 1937, Glarus, 3.—, gbd. 4.80.

Hrsg. „Schwyzer Meie“ (Lyrik), 1938, 4.80, gbd. 6.80.

Beresina, Glarus, 1939 (Heimatschutztheater) 3.— gbd. 4.80.

Meischer Zwingli, 1943, Glarus, 4.50 gbd. 6.50.

„Vrinelis Gärtli“ (in Vorbereitung).

Zweifel Lina. † 1942.

„Nüt für uguet“. H gbd. 6.50.

„Mir Glarner“ H gbd. 6.—.

* * *

(Ueber Glarner Schriftsteller vgl. Sutermeister „Schwyzerdütsch“ Heft 7). NB. 1944 soll e „Georg Thürer Nummer“ vo „Schwyzerlüt“, usecho.

Us Luzärn:

NB. Im Jahr 1944 söll e „Luzärner Nummer“
vo „Schwyzerlüt“ usecho mit ere usfüerliche Biographie).

Brandstetter Rennward. (Pseud. Rämmert vom Mösli). Dr. phil. Professor und Schriftsteller, SZL 128, 1860—1942, BO, Beromünster.

Mundartl. Dichtungen in Sutermeisters „Schwizerdütsch“.

Bucheli Xaver. Briefträger in Rothenburg.

Früechs Obst (Gedicht), 44 S. 1926, Haag, Luzern.

Bucher Walter. Geb. 1899 (Sohn von „Zyböri“), Kaufmann, Luzern (BO).
„Dor's Jahr dor“, (Gedicht), Luzern 1939.

Bucher Jakob. Dr. phil., 1837—?, BO Eschenbach, Professor in Luzern.

Gedicht i Mdt. (s. Sutermeister „Schwizerdütsch“, Heft 8).

Bucher Theodor.

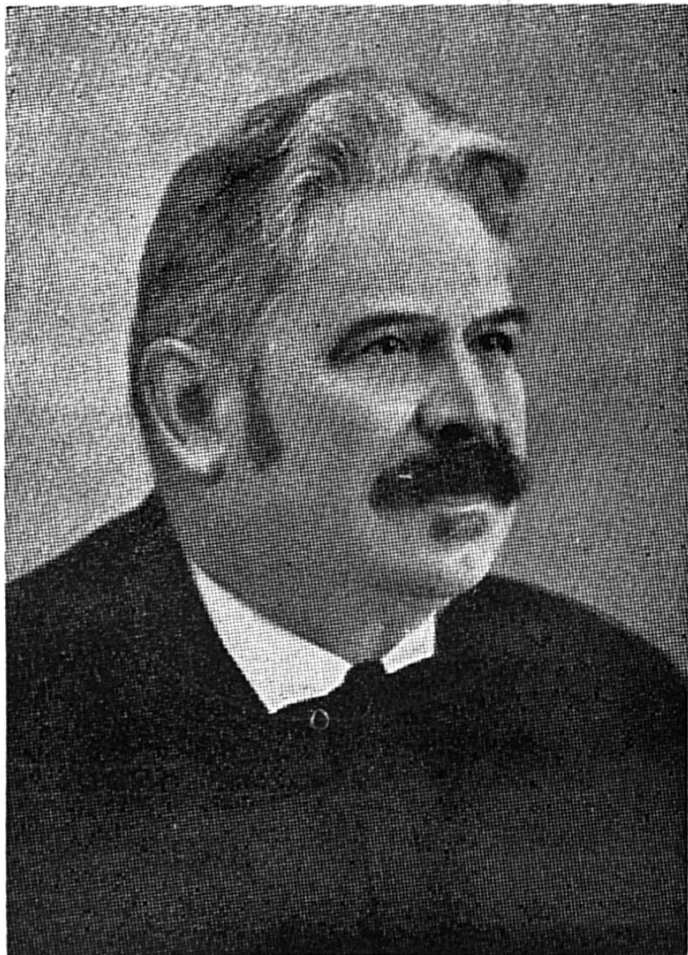
(Pseud. Zyböri), SZL 145,
Schriftsteller, Autodidakt
1868—1937. BO Luzern.

Am Härdfüür - .90
Mueurblüemli 1923 - .50
Chlyni Wält, 1922 - .50
Deheime, 1928 1.20
Hundert wildi
Schoß, I. 1922 1.20
Neui hundert wildi
Schoß, 1923 1.20
Hundert Gedichte
in Mundart 1.20
(Wildi Schoß III), 1921
Theaterstücke.

Egli Johann.

von Buttisholz, geb. 1822
Pfarrer in Luzern, dann Pfr.
in Olsberg (Aargau).

Gspäß und Ernst,
zmehst in Luzerner-
dütsch, Luzern 1871.



Bucher Theodor (Zyböri)

Emmenegger Siegfried.

(Pseud. Götti am Ämmebärg), geb. 1885, Pfr. in Hergiswald ob Kriens.
Sprüch und Sprangge (Värs), 1943, Schüpfheim. 3.50.
Churzgeschichte i Mundart.

Enzmann Carl Robert. (Pseud. Peregrin).
1888—1931, BO Schüpfheim, Domkaplan in Solothurn und Prof. in Luzern.
Gedicht und Lieder i Mundart.

Halter Peter. von Hochdorf, 1856—1922. Amtsschreiber in
Hochdorf, BO Eschenbach.
Heimeligs G'lüt. 3.—
Mitarbeiter vo „Schwizer-Dütsch“ (Sutermeister).
Theaterstück i Mundart.

Häffliker Jost, Bernhard. Pfarrer in Hochdorf 1759—1837.
Lieder im helvetischen Volkston, Luzern 1801.
Schweizerische Volkslieder, in Luz. Mdt., 1813.

Herzog Alois (Pseud. Hilarius Immergrün) 1844—1924,
Verwalter und Friedensrichter. BO Beromünster.
Schnitz und Händöpfel (Erz.) — Lustspiel.



Herzog Xaver.

(Pseud. Der alt Balbeler) 1810-
1883, BO Beromünster. Pfarrer
und Volksdichter.

Churzgeschichte i Mdt.
(1912 gsammelt dur e
Pfr. J. Kronenberg,
druckt 1913 i 5 Bd.
Räber & Co., Luzärn).

Sneichen Josef.

geb. in Ballwyl (Amt Hoch-
dorf) 1745—1818. Chorherr.

Lieder vom alte Sepp.
s Länderbürl.

Rneubühler Fritz.

lebt in Ravecchia-Bellinzona.

Churzgeschichte i Mdt.
Radiovortrag i Mdt.

Kronenberg Ignaz.

Pfarrer und Organist, starb als
Chorherr in Beromünster,
1859—1937. BO Ettiswil.

Gedicht, Lieder i Mdt.
(vgl. Herzog Xaver)

I:BERNHARD HÄFFLIGER

Pfarrer u. Decan in Hochdorff Cant. Luzern.

Praesident der Schweizeris. Musikgesellschaft.

Mohr Rudolf. 1837—1913. Letzter dieses alten Luz. Patriziergeschlechtes.
Ingenieur und Oberstleutnant.

Lustspiel i Mundart.

Muff Jakob. Geb. 1896 in Willisau-Stadt, Lehrer, Dramatiker in Roggliswil,
Gedicht und Hörspiel i Mundart.



J. Roos.



Agnes von Segesser

Rogger Wilhelm Anton. Geb. 1902, Beamter in Luzern (BO).

Gedicht und Churzgeschichte i Mundart.

Hörspil und Theaterstück i Mundart.

Roos Josef. Lehrer, Beamter, trotz jahrelanger, schwerer Leiden lebensjahrender, und frohmütiger Schriftsteller, 1851—1909.

No Fyrobigs, Puretütschi Gschichtli 1892,
neue Auflage 1935. 4.—

Mitarbeiter a „Schwizer-Dütsch“ (Sutermeister).

Schaller Josef. (Pseud. Wildrich Fels), Polizeiwachtmeister in Luzern.

Gedicht i Mundart.

Schürmann Melchior. 1847—1918, BO Embrach.

Gedicht und Churzgeschichte i Mundart
(s. „Heimatland“ 1912/13, Hochdorf).

Segesser Agnes von. Geb. 1884, Schriftstellerin in Luzern.

Heimet Gschichte in Luzärner Sprooch, 1941, 2.90.

Heimet Gschichte zum andere Mool (Manuskript).

Radiovorträg i Mundart.

Staffelbach Leni. Lehrerin in Sursee (BO).

Gedicht in Mundart.

Stalder Franz Josef. 1757—1833, Pfr., Schulinspektor u. Mundartforscher.
Begründer vom „Schweizer. Idiotikon“.
Monographie des Entlebuches.

Wüest Josef. Lehrer und Schriftsteller in Luzern, 1875—1941.
Acherland (E Psalm) 1. Auflage. 2.—.
Vermächtnis, vaterländische Mundartgedichte, 1. Aufl. 2.50

Zbinden Werner. Posthalter in Hitzkirch.
Kurzgeschichten und Skizzen in Mundart.

Zihlmann Josef. (Pseud. Seppi a de Wiggere), geb. 1914.
D Goldsuecher am Napf und anderi Gschichte,
1941, Luzärn 5.50. (V. Räber & Co).
Beiträge an Ztg. und Zeitschriften.

* * *

Weitere Angaben über Luzerner Mundartschriftsteller in Sutermeister
„Schwizer-Dütsch“, Heft 8.

Us em Sant Gallerland:

(vgl. „Sant Gallerland — Sant Gallerlüüt“,
Nr. 9—11 vo „Schwyzerlüt“, 1943, 1.80 Fr.)

Albrecht Jakob. 1827—1897, Professor, Redaktor und Schriftsteller in St. Gallen und Biel.

Erinnerungen an das St. Galler Oberland in Sarganser-
mundart von Frater Hilarius. Wallenstadt, A. Wildhaber, 1888.
(Siehe auch Jean Geel: Jakob Albrecht. Satiriker und Mund-
artdichter des St. Galler Oberlandes. Mit einer Auslese Al-
brechtscher Dichtungen. Buchdruckerei Ragaz 1927).

Beglinger Leonie. Geb. 1914, BO Salez (Bezirk Werdenberg), wuchs in
Wallenstadt auf; lebt nun in St. Gallen.

Gedicht in Mundart

Birchler Linus. Geb. 1893 in Einsiedeln.
Dr. phil. Prof. für Kunstgeschichte an der E.T.H.

„Das Rapperswiler Spiel vom Leben und Tod“ zur
700-Jahrfeier der Stadt Rapperswil 1929. (In den geschicht-
lichen Bildern dieses Festspiels wird die „ungeschminkte
Werktagsrede“ gesprochen).

Brässel Johannes. 1848—1907 in St. Margrethen (Rheintal).
Schmied, Lehrer, Vorsteher, † 1907 in St. Gallen.

Gesammelte Gedichte. St. Gallen 1886 (2. Aufl. 1908).
Neue Gedichte, St. Gallen 1898. (Schriftsprache und Mdt.)

Bürke Dora. Geb. 1880 in St. Gallen; lebt in St. Gallen.

Jugendfestspiel. Musik von Karl Heinrich David.
Kinderlieder und Kinderspiele in St. Galler Mundart.

Camenzind-Riederer Hedwig. Geb. 1900, lebt seit 1941 in St. Gallen.

Oeppis us em Herzwinkel.
's Tautröpfli (Gedichte). 1940.

Diem Ulrich. Geb. 1871 in Teufen, Dr. phil. Lehrer an der Realschule St. Gallen. 1907 Uebernahme der Leitung des Kunstmuseums in St. Gallen. Präsident des Kunstvereins und des Verwaltungsrates des Stadttheaters.

s Sanggaller Chinderfescht. St. Gallen 1927.
Zollikofer & Co.

Edelmann Albert. Geb. 1886 in Lichtensteig, Lehrer an der Bergschule Dicken ob Ebnat, Kunstmaler.

De gheilt Patient. Sr.
Druckfertige Manuskripte:
Näppis Ueli werdt i d Fröndi verchauft.
De Zahnarzt.

Engler Hanna. Geb. 1880 in St. Gallen, gest. 1938.

„Tannengrün“. Mehrere Hefte mit Gedichten und kleinen Szenen in Mundart und Schriftsprache. Evang. Gesellschaft St. Gallen.

Gabathuler Heinrich. Geb. 1871, wirkte 37 Jahre als Arzt in Sevelen (Rheintal), lebt jetzt im Ruhestand in Zürich-Affoltern.

Orts- und Flurnamen der Gemeinden Wartau und Sevelen. Buchdruckerei Buchs AG., 1944 (2. Auflage).
Der Nini verzellt, Wartauer Mundart. (Eine freie Uebertragung der nord. Eddasagen). Buchs 1933.
Wartauer Sagen. Buchs 1938.
Spitz un Witz, Spröch und Sprütz uss am Wartau. (Eine Sammlung einheimischer Sprichwörter, Redensarten, Anekdoten, Kinderverse und Wetterregeln. Noch Manuskript).

Geel Ernst. Geb. 1906 in Sargans, Lehrer in Sargans.

Radiovorträge in Sarganser Mundart.

Guggenheim Werner Johannes. geb. 1895 in St. Gallen, Dr. phil., freier Schriftst., Zch. Seit 1931 Präsident der Gesellschaft Schweizerischer Dramatiker.

Der Bärenhandel. Ein Lustspiel. St. Gallen 1930. Fehr.
Der Römerbrunnen (Lustspiel).

Halder Arnold. Geb. 1812 in St. Gallen, Kaufm. in New-York u. St. Gallen, Förderer der Dichtkunst in der Schriftsprache und der Mundart. 1858 siedelte er nach Interlaken über, 1884 kehrte er nach St. Gallen zurück, wo er 1888 starb.

Vergissmeinnicht. Poetische Freundesgabe (Enthält eine Abteilung: Gedichte in St. Gallermundart). 1838.

Die Säntisreise. Ländliches Schauspiel (Manuskript).

Reimereien in appenzellischer und st. gallischer Mundart 3. Auflage, 1884.

Gedichte in Schriftsprache und Mundart. 2. vermehrte Auflage mit einer Charakteristik von Oskar Fässler, St. Gallen 1897 (Fehr).

Siehe auch: Dr. Gustav Jenny, Arnold Halder, Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 1911.

Henne Josef Anton. Geb. 1798 in Sargans. Sprachliche, geschichtliche und philosophische Studien in Heidelberg und Freiburg i./Br. 1823-26 Lehrer am Fellenbergischen Institut in Hofwil, 1826-34 Stifts- und Staatsarchivar in St. Gallen, 1834-41 Prof. an der katholischen Kantonsschule in St. Gallen, 1841-55 Professor für Geschichte an der Universität Bern, 1855-61 Stiftsbibliothekar und 1861-70 Sekretär des Erziehungsdepartements in St. Gallen. Er starb am 22. November 1870 in Wolfhalden.

Lieder und Sagen aus der Schweiz. Basel, Schweighausersche Buchhandlung 1824, 2. Auflage 1827. Der Band enthält Dichtungen in Schriftsprache und Mundart.

Siehe auch: K. H. Reinacher; Josef Anton Henne, der Dichter des „Lueged vo Bergen und Thal“.

Hilty-Gröbly Frida. geb. 1893 in St. Gallen, von 1920-25. Unterricht an der Frauenarbeitsschule und am Kindergärtnerinnenseminar, seit 1924 verheiratet mit Prof. Dr. Hans Hilty in St. Gallen.

Wie mer üüs ufs eersch Chinderfäsch gfreut ond d Girlande gmacht hand. St. Gall. Jahrbuch 1929/30 (H. Tschudy).

Vom Sant Galler Chinderfäsch. (Die Schweiz in Lebensbildern, Bd. VII, S. 43—49, Sr. Aarau, 1942).

Onderem Freudebärg. Vers und Gschichtli i Sanggaller Mundart, Sonderdruck, St. Gallen 1936.

s Liseli und d Mumie. Sonderdruck 1938. (Siehe auch „Schwizer-Schnabelweid“ S. 206—212, Sr. Aarau).

Doozmool anno einesibezgi, St. Gallen 1940 (Fehr).

En Dezemberrnomittaag bi dr Grosmueter. Sonderdruck 1942.

En Singoobet bi dr Grosmueter. St. Galler Jahrbuch 1942 (Tschudy).

Hilty Hans. Geb. 1889 in St. Gallen, Studien an den Universitäten Zürich und Berlin, Dr. phil. 1914-17 Lehrer an der Evang. Lehranstalt Schiers, seit 1917 Professor an der Kantonsschule St. Gallen. Obmann der Gesellschaft für deutsche Sprache St. Gallen. Großer Förderer der Mundart; hat folgende Sammlungen neuerer st. gallischer Mundartdichtungen herausgegeben:

Sanggallerland — Sanggallerbruuch. Lieder, Gedichte, Prosa. 1928.

(„Schwizer-Dütsch“ Heft 83-87, Orell Füssli, Zürich. Beiträge von: Jakob Albrecht, J. J. Bösch, Ulrich Diem, Julius Dubs, Oswald Gächter, Ulrich Hilber, Frida Hilty-Gröbly, Jakob Kuratli, J. J. Rütlinger).

Chomm mit, mer wend üs freue!

Gedichtli, Gsprööch und Gschichtli i Sanggaller Mundart. Fehr'sche Buchhandlung. St. Gallen 1936.

(Beiträge von: Willi Bieger, Paul Brändli, Dora Bürke, Hanna Engler, W. J. Guggenheim, Bertha Hagger, Ulrich Hilber, Frida Hilty-Gröbly, Hansruedi Hilty, Luisa Hinder, Lina Locher, Laura Meyer, Klara Müller, Liseli Müller, Emmy Pfändler, Dora Puppikofer, D. F. Rittmeyer, Emmy Rupp, K. F. Schelling, M. Scherrer-Fässler, Traugott Schmid, August Steinmann, L. Wenger, Clara Wettach, H. Zogg-Göldi).

Chomm mit üs go singe! 60 neue Mundartlieder, Kompositionen st. gallischer Musiker. Fehr'sche Buchhandlung St. Gallen 1937.

Sant Gallerland — Sant Gallerlüüt. St. Galler Nummer der Zeitschrift „Schwyzerlüt“ 5. Jhg. Nr. 9—11. 1943.

(Beiträge von: Jakob Albrecht, Robert Alther, Leonie Beglinger, Willi Bieger, Anton Blöchliger, Ulrich Bräker, Paul Brändli, Johannes Brassel, Hedwig Camenzind-Riederer, Josef Denkinger, Albert Edelmänn, Frida Edelmänn, Heinrich Gabathuler, Ernst Geel, A. Graber, Arnold Halder, J. A. Henne, Ulrich Hilber, Frida Hilty-Gröbly, Anton Küng, Julia Lang, Lina Locher, Josefina Loher, Werner Manz, Josef Müller, Klara Müller, Liseli Müller, Emmy Pfändler, Paul Pfiffner, J. J. Rütlinger, Anna Sartory, K. F. Schelling, Maria Scherrer-Fässler, Traugott Schmid, August Steinmann, Clara Wettach).

Kuoni Jakob. Geb. 1850 in Maienfeld. 1880—1918 Lehrer und Schulsekretär in St. Gallen, gestorben 1928.

Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus. 5 Bändchen. (zum Teil in Mundart). St. Gallen 1889.



Prof. Dr. Hans Hilty

Ruratli Jakob. Geb. 1899 in Azmoos, Gemeinde Wartau, BO Nesslerau, Lehrer in Weite-Wartau.

Schiba schlüh a der Bättler Fasnat. Buchdr. Buchs 1936.

Gott allein die Ehr! Gedenkspiel zum Kirchenbau zu Azmoos anno 1735, in Mundart. Buchdruckerei H. Sulser, Trübbach 1936.

D Ärzgruob im Gunza. H. Sulser, Trübbach 1938.

Druckfertige Manuskripte: Der Sitzbangg - Der Jaßtüüfel - Wartouer Spröch und Gsätzli - Di gfreyta Walser.

Lang Julia. Geb. 1892 in Rheineck, lebt in Rheineck.

Texte zum Band: Lieder vom St. Galler Rheintal. Zollrevision (Szene auf der Rheinbrücke 1936). Rhyvolk, Heimatspiel 1942.

Manz Werner. Geb. 1882 in Sargans, Dr. phil., wirkt als Primarlehrer in Zürich.

Radiovorträge in Sarganser-Mundart über Volkskunde.

Müller Klara Geb. 1890 in St. Gallen, Telefonistin, seit 1920 Lehrerin in St. Gallen-St. Georgen.

E Früeligsspiil vo Blueme und Sonnestrahle. Lieder von Max Haefelin. 1937.

Zwei Wienachtsspiil. Lieder von Max Haefelin. 1937.

E Herbstspiil vo Wind und Wätter, vo Blueme und Blätter. 1943.

Mer singed und springed. Bewegungslieder mit Klavierbegleitung. 1943.

(Alle Spiele von Klara Müller sind im Verlag der Fehr'schen Buchhandlung in St. Gallen erschienen).

Rüttlinger Johann Jakob. Geb. 1790 als Sohn eines Schulmeisters in Wildhaus, Besuch der Dorfschule, später eines Lehrkurses zur Bildung neuer Schullehrer bei Pfarrer und Erziehungsrat Steinmüller in Rheineck; Lehrer in Wildhaus und Hemberg. 1823 wanderte er nach Amerika aus; nach wechselvollen Schicksalen ist er dort 1856 gestorben.

Ländliche Gedichte. 1. Bändchen 1823.

2. Bändchen 1824, 3. Bändchen 1826. (Gedichte in Schriftsprache und in Mundart).

(Siehe auch: Oskar Frei, Johann Jakob Rüttlinger von Wildhaus. Sein Leben, seine Dichtungen und Schriften, Neujahrsblatt des Hist. Vereins des Kantons St. Gallen 1915).

Schelling Karl Felix. Geb. 1874 in Altstätten im Rheintal; Lehrer im Kanton Solothurn, im st. gallischen Rheintal und in Flawil, 1903 in St. Gallen, 1930 Rücktritt vom Schuldienst, † 1936.

Gedicht. St. Gallen 1936. Karl Weiß. (Das Büchlein enthält auch eine Gruppe Mundartgedichte).

Scherrer=Glärner Anny. Geb. 1894 in Rheineck, lebt als Hausfrau und freie Schriftstellerin in Rorschach.

Kurzgeschichten, Gedichte und Märchenspiele.
Radiovorträge.

Scherrer=Fäzler Maria. Geb. 1888.
Hausfrau und freie Schriftstellerin St. Gallen.

Kurzgeschichten und Gedichte in Mundart.
Radiovorträge.

Schmid Traugott. Geb. 1884 in Flawil, wirkte von 1904—19 als Lehrer in Goldach. Gestorben am 13. Januar 1921.

Mine Chline. Gedichtli und Versli. Goldach.
Zwölf Gedichte. Mit Lebensbild von Pfarrer H. Großmann.
(Im 11. Jahrbuch des Kantonalen Lehrervereins).



Clara Wettach

Wettach Clara. Geb. 1888 z St. Galle. Mini st. gallisch Heimetsprooch ischt scho allewil mini Freud gsii. Scho bevoor di eigetlech Mundaartbewegig i de Schwiz iigsetzt hät, hani probiert Schwäärs und Fröhlichs i st. gallertütsche Spröche z säge. Die Freud, vil sociali Aarbet und dezue min kaufmännische Bruef hend ali drei mitgholfe, daß i kei suuri, eisitigi, alti Jumpfere worde bi.

Dem Christkind gehören meine Lieder. (Das Bändchen enthält auch Mundartgedichte). 1934.

Alles em Chrischtchind. St. Gallen 1938,
Leobuchhandlung.

Alti Spröch mit neue Cherne. St. Gallen 1938.

Die Mundarten des Kts. St. Gallen sind auch vertreten in den Sammlungen:

Schwizer-Dütsch.

Mundartliche Dichtungen aus allen Gauen.

(Hrg. Sutermeister O.), Heft 4a, 34, 83-87. Verlag Orell Füßli.

Schwizer Schnabelweid. E churzwyligi Heimedkund i Gschichte und Prichte us allne Kantön. Gsammet vom Traugott Vogel. Verlag Sauerländer Aarau. 1938.

Abschnitt St. Gallen S. 206—238. Beiträge von Frida Hilty-Gröbly, Maria Scherrer-Fässler, Josef Feurer, Linus Birchler, Heinrich Hanselmann, Leonhardt Gantenbein, Jakob Kuratli.

Stubeti-Lieder aus dem Werdenberg. Gesammelt von Lita Senn-Rohrer, Buchs 1912.

Für das Phonogramm-Archiv der Universität Zürich sind bis jetzt neun Mundartproben aus dem Kanton St. Gallen auf **Schallplatten** aufgenommen worden, nämlich: Stadt St. Gallen (drei Platten), Flawil, Mosnang, Stein (Toggenburg), Goldingen, Wartau, Oberriet. Diese Sprechplatten können zum Preise von 4—5 Fr. gekauft werden.

Us Schaffhuse:

Bächtold Albert. „Bürger von Schleithem, Lehrer, Kaufmann. Schriftsteller, geb. 1891, gest. 1935, in diesem Jahre begann seine Schriftstellerlaufbahn.“

De Tischtelfink, e Bilderbuech us em Chläggi. (Büchergilde Gutenberg) 7.50 (für Mitglieder 4.50).

De Hannili-Peter, (Roman) 1940.

Büchergilde Gutenberg, Zürich.

De goldig Schmid (Roman). Büchergilde Gutenberg.

Brüttsch Jakob. Schriftsteller in Furtmühle bei Stammheim.

Puurechost vom Hansjokeb, 1939, Schaffhausen.

Frauenfelder Ed. von Schaffhausen, Pfr. in Heiden-App. (Beitrag in A. Pletschers „Altes und Neues vom Randen“, Schleithem 1880).

Der Vetter Marx (Idyll), Ms von 1859.

Pletscher Anton von Schleithem, Lehrer daselbst.

Klänge vom Randen, Schaffhausen 1878.

Altes und Neues vom Randen, 1880—98.

Pletscher Samuel. Von Schleithem, geb. 1838, Lehrer in Neuhausen, bis 1860 in Schaffhausen, † 1904.

s' Tritli und sini Freier, 1903.

Gedichte in Mundart.

* * *

Ueber Schaffhauser Schriftsteller vgl. Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 10.



Meinrad Lienert

Us Schwyz:

(Vgl. Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 6 und 35—36).

Bruhin C. A. Geb. 1824.

„My letst Schwyzerfahrt“ (Kettendichtung).

Hengeler Paul. Pfr. in Nuolen, Kanton Schwyz 1773—1864.

Gedichte, humor. Inhalts (z. Teil Mundart), 1836 Zürich.

Lienert Meinrad. Dr. h. c., Notar, Redaktor, freier Schriftsteller, SZL 542 geb. 1865 in Einsiedeln, gestorben 1933 in Zürich, BO Einsiedeln [vgl. „Meinrad Lienert-Gedenkschrift“, 1940, Schwyzerlüt-Verlag, 128 S. 3.—, Tafel der Werke S. 123-24].

Flüehblüemli (Erzählungen) 1890.

Jodler vom Meisterjuzer, Gedicht, 1893 H.

s' Mirli 1896

s' Heiwili 1908 } 4. Auflage 1935, H. 6.50.

's Juzlienis Schwäbelpfyffli, Gedicht 1906.

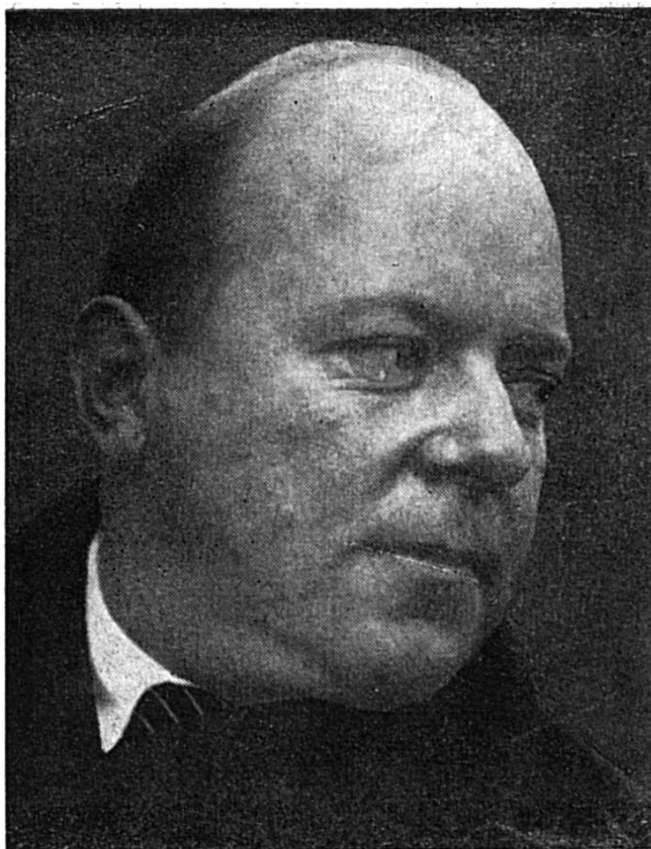
Dur d'Stude us

Wänn's dimmered } 1905 (2. Auflage des „Juzlieni“).

's Schwäbelpfyffli 1913 I, II, III, 1913—18, Sr.

1 Band 5.—, alle 3 Bände 12.—.

Us Härz und Heimed (Nü Värs) 1933 Sr. 6.—.



Otto Hellmut Lienert

Lienert Otto Hellmuth. BO Einsiedeln, geb. 1897, SZL 543; bekannt als Neffe, [Bruderssohn] von Meinrad Lienert; Redaktor und Kalendermann in Zürich von 1926–37. Hrg. „Schweizerland“ von 1937–39; Präsident des Lesevereins Kilchberg 1936; seit September 1939 freier Schriftsteller auf Mariazell in Sursee.

Jungblütigs, Gedicht 1926, Luzern.

Nu nüd, aber gly, Lustspiel in drei Akten, 1928 Sr.

's Ampeli, Gedicht 1934 H., gbd. 2.80.

's Gültetrükli, Gedicht 1937, Benziger & Co.

Am Schwyzerpfeisterli, Gedicht 1943, Züri.

Das lustige Bolibuch, Mundartwitze, illustriert von F. Boscovits 1938, Bern.

Churzi Zyt z'Geißbach-Süüd, Neujahrsgesch. (Ms.)

Aen Einsidlerpuur am Sihlsee, Schallplatte (Sammlung „So redet s dihä“).

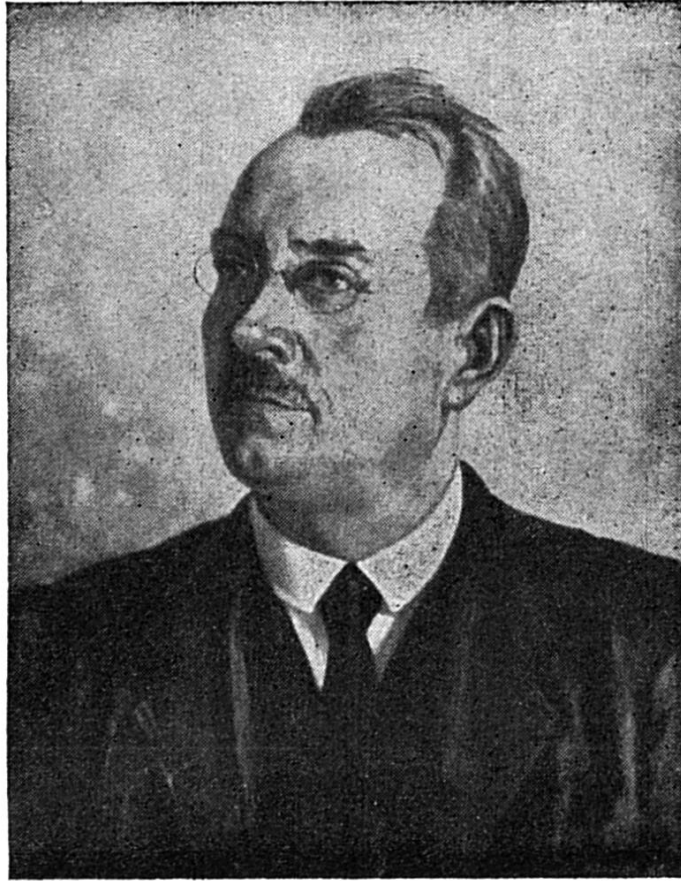
Brunnespili, Festspiel Einweihung Meinrad Lienert-

Brunnen in Einsiedeln 1936, Einsiedeln.

Schlofliedli, eigene Komposition, Hug & Co., Zürich.

(Vgl. Otto Hellmut Lienert Nummer von „Schwyzerlüt“, 1943/44 Nr. 3–4 mit Biographie des Dichters, Preis 1.— Fr.)

Schoeck Paul. Dipl. Arch., Brunnen, SZL 818, geb. 1882 in Brunnen, BO Basel.
„Tell“ i Schwyzer Mundart, 1929.



Josef Reinhart

Us Solothurn:

Arg Adrian von, 1817—1859, BO Olten.

Der Schmied von Flüh oder „Es isch e nit!“

Arg Cäsar von. Schriftsteller und Regisseur, SZL 37, Nd. Erlinsbach, Solothurn, geb. 1895, Basel.

Die rot Schwyzerin, Schauspiel 1921.

Fischer Eduard. Bezirkslehrer, Olten, geb. 1896.

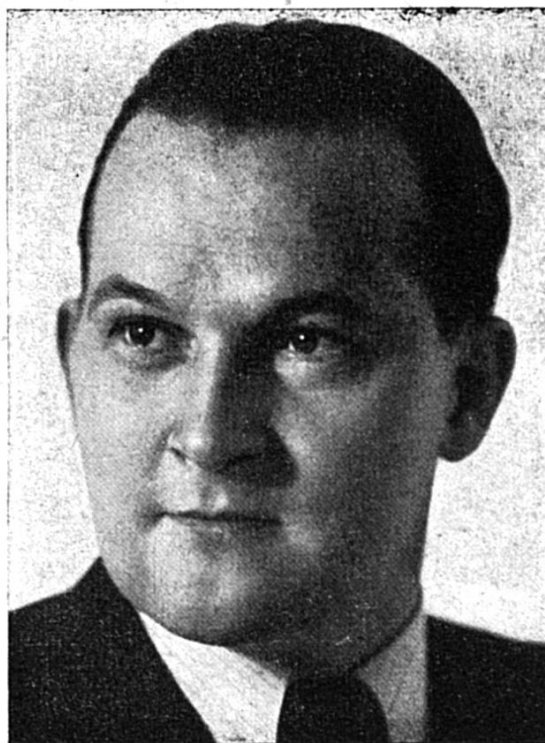
s' Märlichrättli, 2 T. 1920 und 1922, je Fr. 1.—, Sr.
Märli und Sage us em Gäu 1922. Sr.

Frei Alfred, lebt in Starrkirch bei Olten.

Is Mueters Stübeli (Värsli), 1943. Sr. 2.50.



Dr. Franz Josef Schild



Albin Fringeli

Fringeli Albin. Bezirkslehrer, Redaktor und Schriftsteller in Nunningen, geb. 1899, BO Bärschwil, war Schüler von Josef Reinhart.

Dr Schwarzbueb, Solothurner Jahr- und Heimatbuch, seit 1923.

Kurzgeschichten und Gedichte in Mundart (in Zeitungen und Zeitschriften).

Sammlung von Gedichten, (Manus).

Reisläuferroman (in Vorbereitung).

Radiovorträge und Hörfolgen.

Die Mundart von Bärschwil.

Glug Karl Stephan. Schultheiss in Solothurn, 1731—95.

Gedicht i Mundart (z. B. Klaus von Wenge). 1763.

Hänggi Eduard.

Schwizer Dorfbilder (Sol. Mdt.), Bern 1893.

Hoffstätter Jakob. Geb. in Luterbach. Arzt und Schriftsteller 1825—71.

Aus Berg und Tal, 3 Bände 1863—65, Zürich.



Josef Joachim

Jäggi Beat.

Hagröseli, Värslì, 2.—.

Ingold Walter. Bundesbeamter u. Schriftst. in Bern, geb. 1895 in Solothurn.

I der Schwiz und deheim, 4.—. Chur 1939.

Joachim Josef. Landwirt und Redaktor in Kestenholz 1834—1904.

Aus Berg und Tal, 4 Bände 1881—89.

Ges. Erz., 3 Bände 1898, Zürich.

Mojer Bernhard. Schriftsteller in Basel, geb. 1897, BO Hägendorf.

Hartholz, (Gedicht z. T. Mdt.) H 1939, gbd. 2.80.

Schweizer Jodler (Festspiel), 1939, Zürich.

Reinhart Josef. Geb. 1875, Dr. phil. h. c. Professor und Schriftsteller in Solothurn. SZL 722.

Liedli ab em Land, 1897—98 und 1908 F.

Reinhart Josef (Fortsetzung).

Gschichtli ab em Land, 1900.
Mariann, das Fraueli, 1901.
Heimelig Lüt, 1905.
Dr Meitligranitzler, 1905, Sr. 3.—.
Stadt und Land, 1907.
Waldvogelzyte, 1917.
Dr Heimetvogel, Stabbuech.
Dr Grünenfink und si Götti, Stabbuech.
s' Mueterguet, Stabbuech.
Im grüne Chlee (Gedicht), F 1913.
Im Grünhag, neu Lieder
Der Doktor us der Sunnegaß, F 5.—.
Der Schuelheer vo Gummetal, F 5.—.
Der Galmisbueb.
Solothurnerlüt 1936, Sr. 6.50.
Der Jümpferlibuur, 1939.
Lehrzyt, 1938. F 7.—.
Mehrere Theaterstücke.
Hrg. Jugendborn (Zeitschrift) Sr.
(vgl. „Josef Reinhart Nummer“ von „Schwyzerlüt“,
Nr. 5—6, 1939).

Schild Franz Josef. (Pseud. „Großätti vom Läberbärg“), Arzt und
Schriftsteller in Grenchen, 1821—89, BO Grenchen.

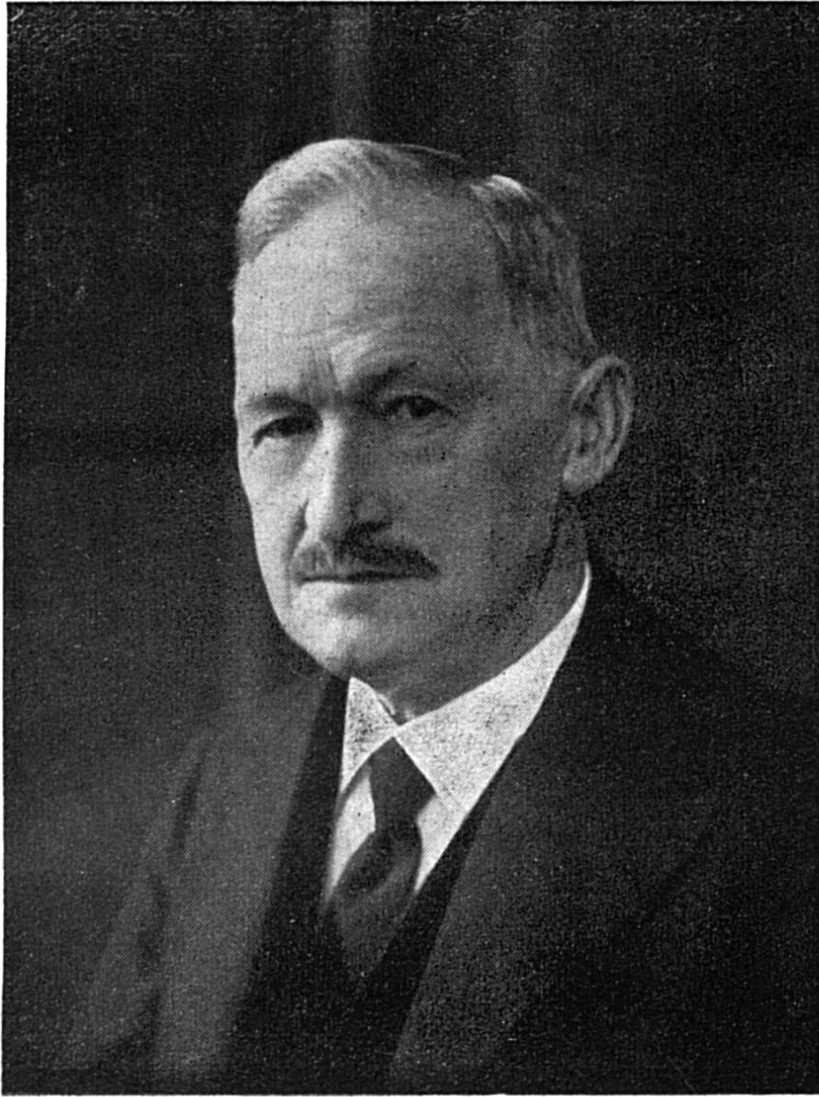
Juraklänge, Solothurner Mundart, 1853.
Aus dem Leberberg, Sol. Mdt., 2 Bde. 1860, Sol.
D'r Großätti us em Leberberg, 3 Bde. 1863 und
1873, Solothurn, 2. Auflage 1881.
Rymereie in Solothurner Mundart, 1879, Sol.
D'r Fenner Joggeli (Joh. Jak. Hugi), als 4. Band des
„Großätti“, 1885.
D'r Tschempnisepp, Wätterprophet u. Physigugg, 1889.

Wyß Bernhard. Lehrer und Schriftsteller in Solothurn 1833—89,
BO Kappel bei Olten.

Schwizerdütsch, (Kiltstubegschichte und Märli), 1863,
Leichte Kost, 1875, Sol.

* * *

(Vgl. über Solothurner Schriftsteller Sutermeister „Schwizer-Dütsch“
Heft 11, 18, 58—60). (Vgl. „Di neu Brattig für Schwyzerlüt“ 1943
„I der Solothurner Dichterstube“ von Albin Fringeli), wo di wicht-
tigste Solothurner Mundartdichter vorgstellt wärde. „Solothurner
Gedichte“ (Oltener Bücherfreunde), derbi au Mundartgedicht vom
Alois Glutz, Johann Lüthy, F. J. Schild, J. Hofstätter, J. Rein-
hart, Ed. Fischer, Bernhard Moser und Albin Fringeli.



Alfred Huggenberger

Us em Thurgau:

Bornhauser Thomas. Geb. 1799 in Weinfelden, Pfarrer zu Matzingen. Als Mann des Volkes maßgebend an den Verfassungsänderungen der Regenerationszeit beteiligt, Pfarrer zu Arbon. Von 1851 bis zu seinem Tode am 9. März 1856 Pfarrer zu Mallheim.

Lieder und Gesänge aus Rudolf von Werdenberg,
Weinfelden 1898.

Gedichte in Mundart ('S Wörtli „frei“).

Dutli-Rutishauser Maria. Geb. 1903 in Obersommeri, lebt in Steckborn.

Radiovorträge in Mundart.

Enderlin Fritz. Geb. 1883 in Amriswil, Dr. phil., seit 1911 Lehrer für deutsche Sprache und Literatur an der Töcherschule Zürich, seit 1930 Rektor.

Die Mundart von Kesswil im Oberthurgau. 1911.
Übersetzungen von Ramuz ins Oberthurgauische.

Gremminger Hermann. Geb. 1877 in Matzingen, bis 1942 Lehrer in Amriswil, Obmann des Heimatschutzes und thurgauischer Trachtenvater.

Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften.
Vorträge in Mundart.

Huggenberger Alfred. Geb. 1867 in Bewangen, lebt seit 1908 in Gerlikon. Auszeichnungen für sein dichterisches Schaffen: Hebelpreis, Erwin von Steinbachpreis, ein Preis der schweizerischen Schillerstiftung, (siehe Alfred Huggenberger Nummer „Schwyzerlüt“ Nr. 11—12, 1942, Preis 0,80 Fr).

Oeppis us em Gwunderchratte.	}	Sauerländer Aarau.
Stachelbeeri.		
Chom mer wend i d'Haselnuß.		
Underem Zwerglibaum.		
Hinderem Huus im Gärtli.	}	Volksverlag Elgg.
Pfeffermünz und Magebrot.		
Bauernbrot, enthält Mundartbeiträge.		
Theaterstücke und Schwänke.		

Ueber Huggenberger siehe H. Kägi: Alfred Huggenberger, Huber & Co., Frauenfeld. Kompositionen von E. Wegmann, Amriswil zu Gedichten von Huggenberger.

Keller August. Geb. 1868 in Niederaach, bis 1931 Lehrer in Oberaach, seither wohnhaft in Amriswil, Schöpfer des zum Volkslied gewordenen: „Thurgi, s' git halt keis wie du!“ (Komp. von W. Decker).

Mit Sing und Sang, die Welt entlang (schriftdeutsche und Mundartgedichte), Selbstverlag 1932.

Kriesi Hans. Geb. 1891 in Winterthur, Jugendzeit in Bischofszell, seit 1917 Professor an der Kantonsschule Frauenfeld.

Die Gründung der Eidgenossenschaft (Drama
Volksverlag Elgg).

Larese Dino. Geb. 1914; Jugendjahre in Amriswil, seit 1936 Lehrer in Amriswil; Leiter des „Literatur- und Kunstverein“ Amriswil.

Mundartwerke: Rägetröpfe; D Stroß; Das Thurgauer-mädchen am Kaiserhof (teilweise in Mundart); De neu Schüeler; S'schlecht Gwösse; Jugendspiele, alle bei Sauerländer, Aarau. — För üseri Buebe, Mundartgedichte (in Vorb.); Beiträge in Zeitschriften und Sammlungen; Radiohörfolgen, Besprechungen von Mundartliteratur.

Leiter der „Thurgauer“, „Appenzeller“ und „A. Huggenberger Nummer“ von „Schwyzerlüt“.



Dino Larese

Mötteli Olga. Lebt in Frauenfeld; Leiterin der naturwissenschaftlichen Sammlung des Museums.

Kirchgemeindeabend, Spiel (Manus).

Tüend umb Gottes Willen öppis Tapferes,
Spiel (Manus).

Storchebrief (Manus).

Dank, Gedichte (auch in Mundart), Huber, Frauenfeld, 1919.

Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen

Nägeli Otto. Dr., war Arzt in Ermatingen, Vater des im Jahre 1938 verstorbenen, berühmten Professors Dr. med. O. Nägeli in Zürich.

D'Gangfischsegi, humor. Kulturbild, 1898, H Frauenfeld.

Groppefasnacht und Seebluest, Gedichte, H.

Nägeli Ernst. Dr. geb. 1908 von Mattwil; Redaktor an der „Thurgauer Zeitung“ und Friedensrichter in Bürglen.

Beiträge (Erzählungen) in Zeitschriften und Jahrbüchern.

Besprechungen von Mundartliteratur.

Neuhauser Bertha. Geb. 1882, lebt in Herrenhof bei Sulgen.

Zeh Gedicht, Privatdruck.

Beiträge in Zeitschriften.

Rorschach Ulrich. (eig. Roschach). Freund Bornhausers, wirkte in Horn bei Arbon um 1850 als Lehrer.

Kurzgeschichten und Skizzen in Zeitschriften
und Sammlungen.

Stell B. (Pseud. für Ludwig Emil Lang-Studer), geb. 1843 zu Triest,
wohnte um 1896 in Konstanz.

Lustigi Thurgauer Gschichte, Reclam 2490.

Verlag Phil. Reclam, jun., Leipzig 1888.

Beiträge in Sutermeisters Schwyzerdütsch, Heft 33.

* * *

Vergleiche über Thurgauische Mundartliteratur:

1. Sutermeisters „Schwyzerdütsch“, Heft 20 und 33.
2. Schwyzerlüt „Thurgauer Nummer“ 1941, Nr. 7–9.
3. Schwyzerlüt „Thurgauer Nummer“ 1944 (in Vorbereitung).

Us Unterwalde:

Obwalde.

Uh von Marie in Widi.

Schwänke in Mundart.

Egger von Moos Hedwig lebt in Kerns.

Ds Härz voll Sunnä (Gedicht und Sprich), 1941,

Verlag Räber. 3.80.

Rathriner Leo. Musikprofessor von Sarnen, wirkt in Freiburg.

Gedicht und Gschichte in Mundart.

Ming. Dr. Landammann und Nationalrat 1925.

Gedichte und „Sprüche der Wilden“ in Mundart.

Nidwalde.

Matt Josef von. Buchhändler und Verleger in Stans, geb. 1901.

Skizzen und Kurzgeschichten in Mundart.

Der Wilderer (Heimatspiel).

Odermatt Franz. Landwirt, Staatsschreiber, Schriftsteller in Stans,
geb. 1867, SZL 663.

Im Wärechtig Gwand, 1937. Sr.

Us Uri:

Afchwanden A. Dr. med., Augenarzt in Luzern.

Gedicht und Churzgeschichten i Mundart.

Clauß-Arnold Agathe in Unterschächen, geb. 1902.

Skizzen in Mundart.

Mattli Franz. Bäckermeister in Affoltern a. A., geb. 1887.

Mys Urnerland, Gedichte, Selbstverlag.

Es chomisches Bätti (siehe Schwizer Schnabelweid).

Meyer-Bollschweiler. (Frau) in Andermatt.

Gedicht in Mundart.

Müller Josef.

Sagen aus Uri (z. Teil Mundart) (siehe Schriften der Gesellschaft für Volkskunde, Nr. 18, 1926. 15.—).

Wipfli Josef. Pfarrhelfer.

Der poetische Kinderfreund (in Urner Dialekt)
Erstfeld 1880 und Immensee 1909 (3. Auflage).

Wipfli Martin. Grundbuchverwalter in Altdorf.

Gedicht in Mundart.

* * *

(Vgl. über Schriftsteller der drei Waldstätte: Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 6 und 35—36).

Us em Wallis:

Rämpfen Werner. stud. jur. in Brig, geb. 1914.

En Zelletta uff Briger Titsch
(s. „Schwizer Schnabelweid“).

Meyer Leo. Dr. phil., Staatsarchivar in Sitten, geb. 1870 in Turttmann.

Kurzgeschichte in Mundart.

Sprachgeschichtliche Arbeiten.

Ruppen Peter Josef. Domherr in Sitten.

Hrg. Wallisersagen II. Teil (z. Teil in Mundart).

Tscheinen Moriz. Pfarrer in Grächen.

Hrg. Wallisersagen I. Teil (z. Teil in Mundart).

* * *

(Vgl. über Walliser Schriftsteller Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 21).

Us Zug:

Hog Franz.

Am Wegrund, Gedichte.

Sten Albert. Pfarrer in Risch, geb. 1891, BO Unterägeri
Rischerlied 1938.

Rufbaumer Thomas. Lehrer in Unterägeri, 1846—1925, BO Oberägeri.
Gedichte in Mundart.
Skizzen, volkskundliche.

* * *

Vgl. über Zuger Schriftsteller Sutermeister „Schwizer-Dütsch“
Heft 21 und „Schwizer Schnabelweid“, S. 361).

Us em Züribiet:

Heberly Rudolph. „Bauer und Dichter“ uf em Pflugstein-Erlenbach
1859 bis 1927, hät vil Mundart-Gedicht gschriben und i Zitunge veröffentlicht.
„Pflug und Saitenspiel“ (Gedichte), Selbstverlag,
Mundart und Schriftsprache.

Am Acher Ernst. Geb. 1884, Pfarrer in Zürich-Wollishofen.
En Scholle Heimetbode (Erz.), Wetzikon (3. Aufl.) 3.—

Appenzeller Paul. Bühnenschriftst., städt. Sekr., geb. 1888 in Höngg, SZL33.
Verfasser vo öppen 50 Einaktere (Mundart und Schriftspr.)
Kurzgeschichten in Mundart.

Bänninger Joh. Jak. Von Embrach, Lehrer in Horgen. 1821—1880.
Gedichte in Sutermeisters „Schwizer-Dütsch“,
„Blumenleben, lyrische Stimmen aus dem Volke“.

Baumberger O.
Alti Versli und Liedli.

Bäumlein Walter. Geb. 1890, alt-Sekundarlehrer, lebt in Uerikon-Zh.
Gedicht und Byträg a Ztg.
Am Zürisee (Gedicht) 1943, H., gbd. 3.50,

Baur Rudolf. „Bot vo Sellebüre“ 1805—77.
Vokssagen aus der Umgebung des Uetlibergs 1843.

Bebie Hermann. Geb. 1859 in Wetzikon, Buchhändler daselbst.
Durs Oberland uf und durs Oberland ab
(Gedicht) Wetzikon. 2.—
Ernst und heiter und so weiter, Gedicht. 1.—



Traugott Vogel



Emmy Rogivue-Waser

Berfinger Jakob. Geb. 1882, Verwalter in Volketswil.

Los, det säb Meisli pfyfflet eis (Versli), Kuhn, Biel.
Freu di (Versli, Gschichtli), Zürich 1924. 4.—.

Biedermann Karl. Kaufmann von Pfungen in Wil-Rafz 1824—94.

Us Stadt und Land, Erz., Winterthur 1888—89, 1932,
3 Bde. (3. Bd. mit einer Biographie von Dr. Hans Witzig).

Brunner Fritz. 1899 von Wald, Sekundarlehrer in Zürich.

Bruuch und Lied im Züripiet, Volksliederspiel, Uster 1926.

S groß Los und Schlau mues mer sy
(Schueltheater in Vorbereitung).

Kasper als Diener, SJW Nr. 12.

Bürgi Gertrud, lebt in Zürich.

's Himelrych (Gedicht) 1943, H 4.20.

Carpentier Clara. Kindergärtnerin.

Chum Chindli, los zue (Gschichtli, Versli).
Verlag Müller-Werder, Zürich.

Cramer Heinrich. 1812—71, Metzgermeister, Organisator und Programm-
dichter der Zürcher Sechseläuten von 1839—70.

„Ausgewählte Gedichte“ 1876.

Usteris „Vikari“, dramatisiert.

- Corrodi August.** 1826—85, Zeich.-Lehrer, Maler, Schriftsteller in Winterthur.
 De Herr Professor, Idyll, 1857 und 78, 2. Aufl., Zürich.
 De Herr Vikari, Winteridyll, 1858, Winterthur.
 De Herr Dokter, Herbstidyll, 1860, Winterthur.
 Aleman. Kindertheater, 1875, Sr.
 Lustspiele.
 Lieder von Robert Burns übersetzt, Rascher & Co. 1941.
 Lieder mit alten schottischen Melodien („Vor alter Ziit“),
 Bücherfreunde Basel.
- Dieth Eugen.** Professor in Zürich.
 Schwyzerdütschi Dialektschrift, (Leitfaden einer einheitlichen Schreibweise für alle Dialekte). OF.
- Eschmann Ernst.** Dr. phil., geb. 1886 in Richterswil (BO), Lehrer, Redaktor und Schriftsteller. SZL 252.
 Dä Sängertag, Idyll, OF.
 s Christchindli, Chindevers OF.
 Ad Gränze, Vers-Idyll OF.
 Mer singed äis, Gedicht Sr.
 Der Sunne naa, Gedicht OF.
 Am Mühlbach, Gedicht, 4.80.
 Chindefründ, Sprüchli, Gschichtli u. a. Mü. We.
 s Heimelig, Mundartprobe, „Jugendborn“ Nr. 2. Sr.
 Vil Theaterstück, Sr.
- Felix Th. J.** Ingenieur und Schriftsteller in Zürich, geb. 1900 in Pfäffikon (BO).
 Es mäntschelet! E Hogerwilerchronik. H., Frauenfeld.
 Hörspiele.
- Forrer Clara.** Schriftstellerin.
 Jungbrunnen. V. OF.
- Frei Oskar.** Früher Pfarrer in Meilen, jetzt Kirchenratssekretär.
 Hrg. „Blume, vo Heime“, Gedicht von J. Stutz und Furrer, Verlag Kunz, Pfäffikon 1938, neu 1939.
 Zürichseegedichte (Mundart und Schriftsprache, Anthologie).
- Furrer Joh. Ulrich.** von Sternenbergr 1827—77.
 Mitarbeiter von J. Stutz (siehe Frei O).
- Gachnang Konrad.** Geb. 1843, Lehrer in Zürich †.
 „Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Gedichte.
 „Schweizer. Jugendschatz“ (illustr.), Zürich.
- Glaettli Karl Werner.** Geb. 1906 in Bauma (BO) Lehrer in Hinwil.
 Sagen us em Züri-Oberland, Wald 1940.
 Di Beide H. Schultheater. Sr. 1941.
 Alt Landeberg (historischer Roman), Manus.
 „Wie macheds dänn d Schuelmeischterslüt“,
 (Roman us em Chelleland), Manus.
 Beiträge an Zeitungen.



Ernst Eschmann



Rudolf Hägni

Grob Heinrich. Sekundarlehrer, Horgen.

De Peter suecht es Vatterland, Spiel, Sr.
Urner Tällespiel, züritütsch, Manus.

Guggenbühl Hans. Obergerichtssekretär, † 1942.

Amigs, Erzählung, 1936 OF.

Haab Albert. Landwirt und Friedensrichter in Wädenswil, geb. 1866.

Skizzen und Gschichte i Mundart.

Hager-Weber Frida. Lehrerin in Zürich.

Kunterbunt, Versli für Chind, Mü-We. 1936.

Churzgeschichte i Mundart.

Haggenmacher Otto. Geb. 1843, von Winterthur, Pfarrer in Richterswil und Zürich, Professor an der Kantonsschule Zürich †.

Gedichte in Sutermeisters „Schwizer-Dütsch“.

Feuf züritütschi Gsätzli im Buch „Still und biwegt“, 1887 (über O. Haggenmacher vgl. „Jahrbuch der Literarischen Vereinigung Winterthur“, 1919, Aufsatz von Prof. Rud. Hunziker).

Hägni Rudolf. Geb. 1888, BO Männedorf, Lehrer und Schriftsteller in Zürich.

S Jahr — i und us, Versli für die Chlyne, Mü-We.
De Lehrer chränk, gottlob und dank, Versli. Sr.
I ghöören es Glöggli, neu i Värli für d Chind,
Rotapfel, 1941. 3.50.

Max und Moritz, züritütsch, Rascher & Cie., 1941. 4.—.

Häggi Rudolf (Fortsetzung).

Das Jahr des Kindes (Liederbuch, züri- und schrifttütsch). Hug & Cie.

Sunneschy und Regewetter (Liederheft, vertonet vom Paul und der Hedwig Müller), Hug & Cie.

D Wiehnachtsgschicht (es Chrippespiil), Zwingli-Verlag.

3 Bändli lustigi Chindestückli, Sr. und Zwingliverlag.

Schwaan, chlääb aa, es MäärliSpiil, Zwingliverlag.

Uf den Alpen obe, Bilderbuech, Trüb & Cie., Aarau.

Spielen und singen, tanzen und springen (Spielgedichte und Reigenspiele züri- u. schrifttütsch). S.J.W.-Heft.

Lichter am Weg, Gedichte, züri- und schrifttütsch,

Rascher & Co., 1942.

Hasler Hans. Dr. jur. et rer. cam. BO Stäfa, Lehrer und Schriftsteller, geb. 1877, in Uerikon am See.

Alti Bilder vom Zürisee, Schiff und Schiffliut, 1936

Alti Bilder vom Zürisee, Fischerei, 1941. 3.50. [vergr.]

Alti Bilder vom Zürisee, (Von Räben und vom Wii).

Stäfa, 1942, 2.—.

Heer Jak. Christoph. Lehrer, Redaktor, Schriftsteller 1859—1925 von Töß-Winterthur.

Blueme us der Heimet, Wetzikon 1890—91.

Die zürcher. Dialektdichtung 1889, Selbstverlag.

Heußer-Schweizer Meta. 1797—1876 von Hirzel.

Gedichte in Sutermeisters „Schwizer-Dütsch“.

Lieder einer Verborgenen, 1858.

Gedichte, 1867.

Honegger Frida. Geb. 1893, lebt in Zürich, BO Dürnten Kt. Zürich, Sprach- und Klavierlehrerin, freie Schriftstellerin.

Kurzgeschichten in Mundart.

Beiträge in Zeitungen.

Kappeler Ernst. Lehrer und Schriftsteller in Winterthur.

Es Püscheli Chrut, Gedicht, 1943, Winterthur.

Kägi Rudolf. 1882 in Bauma, a. Lehrer in Tann-Dürnten.

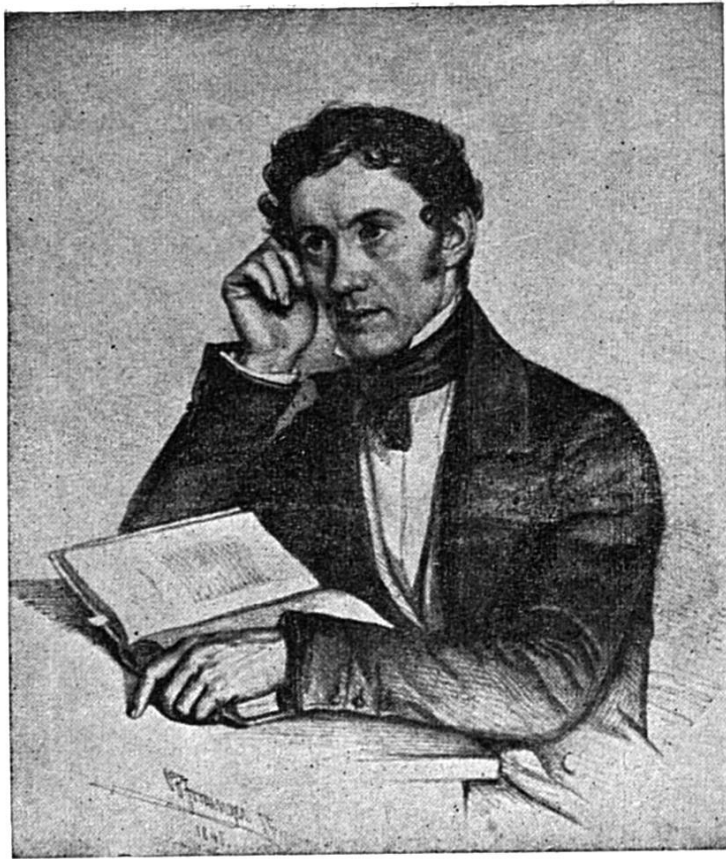
Der Flaarz bueb, 1943, Winterthur.

Viele Mundartbeiträge volkstümlichen Charakters an Zeitungen, hauptsächlich „Landbote“.

Keller Kaspar. 1866 von Fischental, Dr. med., in Zürich.

Chelleländer Ard und Brüüch (vergriffen).

Der Amigs uf em Fyrobügbänkli. V. Heß, Wald.



Jakob Stutz

Rieser Margrit. 1829—1900,
Burechost, Gedicht.
Z Züri us, 1880, Zürich.

Locher-Werling Emilie. Geb. 1870 in Zürich, jetzt in Südamerika,
Schriftstellerin, SZL 547.

Gott grüetzi liebe Samichlaus, Värsl.
I der Morgesunne, Erinnerige.
Im Abigrot, Gedicht.
Wiseblueme, Gedicht. OF.
Diheim im Stübli (Gschichten und Vers) OF.
Für euseri Chind (allerlei zum Spille und Ufsäge) OF.
Vil Bilderbüecher und Theaterstück.

Messikommer Heinrich. 1864—1924, von Wetzikon.
Aus alter Zeit (volkskundliche Notizen, zum Teil
Mundart), 2 Bände, 1908—11, OF.

Meyer Konrad. 1824—1903, Gemeindepräsident und Bezirksrichter
von Bachenbülach-Winkel.
Gedichte in Schwyzer Mundarten, Zürich 1844,
Basel 1860.

Morf Werner. Geb. 1902, Lithograph und Schriftsteller in Zürich.
De Hannes, Hirtespyl, Zw.V.
Di heilig Hütte, Wiehnachtsspyl Zw.V.
De Puur im Paradiis, nach Hans Sachs Zw.V.
Es bitzeli Wält, Vers, 1936.
Under Liecht, 1939.
14 Psalmen, züritütsch, Zw.V.
Jugendspil.

Niedermann W. F. 1841—72, Redaktor und Journalist.
Terzett mit Hindernisse, Lustspiel.
Us em Wälschland, Lustspiel.
Züritütsch, dramat. Lebensbild.
Ferieversorgig, Lustspiel.

Pfeifer-Surber Marta. Geb. 1880, BO Zürich, SZL 688.
Sunnechindli, Vers, 1925.
Mis Schlingeli, 1926.

Rogivue-Waser Emmy. Geb. 1899 in Zürich, Hausfrau und
Schriftstellerin in Kilchberg.
s Jahr us und y mit Poesie, 1938.
Beiträge an Zeitschriften.
Hrg. Meinrad Lienert-Gedenkschrift, 1940.

Schmid Paul. Geb. 1878, Werkmeister, Dielsdorf.
Beiträge an Zeitungen.
Gedicht i Mundart.

Schönenberger Eduard. 1843—1898 von Fischental, Lehrer, Schriftsteller
Goldene Zeit (Kinderbuch, zum Teil Mundart).
Neu 1927. Hrg. E. Eschmann.
Für Kinderherzen (zum Teil Mundart).
(Vgl. Böckli G.: Eduard Schönenberger, Erzieher und
Mundartdichter, 48 S., Zürich 1944).

Schoch Rudolf. Lehrer in Zürich.
Hrg. von „Sunnigi Jugend“, (Kinderverse
und Lieder). Sr. 1936.

Senn Jakob. Landwirt, Weber, Buchhändler, Redaktor, Auswanderer, Agent,
Schüler und Mitarbeiter von Jakob Stutz, 1824—79, BO Fischental.
Bilder und Asichte vo Züri, 1858.
Chelleländer-Stückli, 1861 und 1864.

Staub Johann. 1813—80 von Zürich, Lehrer daselbst und Redaktor.
Kinderbücher.

Stiefel Eduard. Lehrer in Zürich.
Es Hämpfeli biblisch Gschichte, uf züritütsch
verzellt, 1938.

Stiefel Eduard (Fortsetzung).

Vom Jakob und sine Buebe, V. H. Majer, Basel, 1941.

Stuž Jakob. 1801—77, BO Isikon-Hittnau, Knecht, Weber, Lehrer, Dichter.

Gemälde aus dem Volksleben, 6 Bde., 1831-36-40-43-53.

Siebenmal sieben Jahre aus meinem Leben,

1853, neu 1927 Pfäffikon.

Ernste und heitere Bilder aus dem Leben

des Volkes. Manus. 1850. (Vgl. Frei Oskar).

Suter Robert. Lehrer in Zürich.

Hrg. vom „Am Bränneli“ (Chindesprüchli), Sr.

Amseli sing (Gedichtsammlig). Sr.

Tanner Hedwig. Geb. 1911, in Benken, Wyland.

Volkskundliche Aufsätze in Zeitungen (Mundart).

Usteri Johann Martin. 1763—1827, Kaufmann, Stadtseckelmeister, Erziehungsrat, Zensor, Dichter und Maler in Zürich.

De Vikari, Idylle.

Kinderlieder, züritütsch.

De Herr Heiri, Idylle.

Lieder in Schwizer Mundart.

Bogel Traugott. Geb. 1894 von und in Zürich, Lehrer und Schriftsteller, SZL 930.

Dokter Schlimmfürguet, Märlistuck OF.

Hrg. „Schwizer Schnabelweid“, (e churzwyligi Heimedkund), 1938, Sr.

De Tittitolgg, Bergstuck, 1939, Sr. 2.—.

De Schnydertraum, lustigs Spyl mit ernstem Sinn, Zw.V. 1939.

De Lätüüfel (Sprechplatte, phon. Arch. Univ. Zürich).

Hug & Co., 1939.

De Baschti bin Soldate, 1941, Büchergilde Gutenberg.

De Wägwyser (Kasper-Spiel) Sr.

Walder Gobi. von Rüti in Zürich, Schriftsteller.

Schweizer Schulbücher, Heft 9.

Chinderbüecher.

So wohr is Gott bystoht! 1941 (Guetwill-Verlag).

Rääge-n und Sunneschy, Vers. V. Köhler, Rüti.

Reklametext i Mundart.

Weber Albert. Professor in Zürich.

Grammatik vom Züritütsche (in Vorb.)

Wiedmer Leonhard. 1808—68 in Meilen, Kaufmann, Dichter, Komponist.
Verfasser des Schweizerpsalms.
Alperösli, Lied.
Schwyzerhüsli, Lied.

Ziegler Rudolf. Sekundarlehrer in Zürich †.
Kindergedichte (zuerst im Sylvesterbüchlein) 1929, Mü-We.
Gedichte in Sutermeisters „Schwizer-Dütsch“.

* * *

1. Vgl. „Züritütsch“ vo „Schwyzerlüt“, Nr. 7—10, 1942, Preis 2.10 Fr., mit biographischen Angaben über die älteren Dichter und vielen grundlegenden Beiträgen und zahlreichen Erstdrucke.
2. Vgl. auch Sutermeister „Schwizer-Dütsch“, Heft 5, 14—17, 25, 38a—b, 46—47, 49—55.
3. Vgl. „Blumen us euserem Garte“ (züritütschi Gedicht us 150 J.) 1943. (Hrg. Guggenbühl Ad. und Hafner Karl), 7.80.
4. Vgl. Versli zum Ufsäge (Hrg. Guggenbühl Allen).
5. Vgl. „Sylvesterbüchlein“ (mit Beiträgen von Mina Stünzi, Emma und Elisa Vogel u. a., s. Ziegler Rud.)

Im Wälschland:

Raufmann-Spillmann Hedwig. Dr. phil. in Genf.
Tütschschwyzer Chöpf im Wältsche, Manus (der I. Teil: „Grete Seiler“ ischt druckt worde i der Nummer „Im Wälschland“, vo „Schwyzerlüt“, Nr. 12/1—2, 1943. Pris 1.60 Fr.)

Sartori Hans Geb. 1879, früher Lehrer, jetzt Gemeindepräsident in Bosco-Gurin.
Beiträge in Zeitungen und Sammlung (z. B. „Schwizer-Schnabelweid“ von Traugott Vogel).
Korrespondent des Idiotikons.

Schenker Manfred. Geb. 1883, Dr. phil., Prof. und Schriftsteller in Genf.
Reded Schwyzertütsch (Gsprächsbüechli), 1942.
(M. Schenker und P. Hedinger). V. Payot.
Fable vom La Fontaine, Manus.
D Escalade z Gämf (Brattig für Schwyzerlüt“, 1943
Post Tenebras Lux (siehe „Im Wälschland“).

Welti Albert Jakob. Geb. 1894, Maler und Schriftsteller in Genf.
Der Steibruch (Landispiel), 1939.
Churzgschichte i Mundart.
Theaterstück.

Usland-Schwyzer.

(Vgl. Amerikaschwyzer-Nummer vo »Schwyzerlüt«, Nr. 1—3, 1941.
Pris Fr. —.90.)

Anna Marie Boßhardt-Locher in Swarthmore, Pa. ist eine eifrige Schwyzerdütschfreundin. Sie veröffentlichte zahlreiche Mundartgedichte in Zeitungen. Ihre Sammlung »Auslandschwyzer-Gedichte« ist noch Ms.

Prof. Dr. Ernst Howald, Professor für moderne Fremdsprachen an St. John's University in Brooklyn, N. Y., und Präsident (»Mani«) des »Bäre-Club New-York«, schreibt in der »Amerikanischen Schweizerzeitung« (New-York) von Zeit zu Zeit Berichte auf Bärndütsch. Er ist ein starker Befürworter des Bärndütsch und schreibt es gut und in gefälliger Form. Er schreibt nur Prosa. Hält mundartliche Ansprachen.

Dr. A. Ben. Jaegglin, Baltimore, Md. Geboren in Basel 1881, durch die öffentlichen Schulen, diente in der Sanität, Bat. 54. Durch Verhältnisse gezwungen, die weitere Ausbildung stückweise heraus zu arbeiten, wie z. B. an den Universitäten in Berlin, Wien, Chicago, Washington. Sechs Jahre Dienst in Spitälern und Sanatorien der Schweiz und USA. und schließlich 30 Jahre praktizierender Natur-Arzt in Baltimore, Md.

Carl Marty. Früher Käser, wohnt nun in Monroe, Wis.

»E Hampfle Chrut u Uchrut us Gruppner-Chrigels Garte.«
Druck und Verlag vom Green County Herold, Monroe, Wis. 1922. 159 Seiten. Seiten 121—159 englische Gedichte. — Viele Gelegenheitsgedichte.

Frau Lenarda Oesch isch em Herr Oskar Oesch, Kanzler am Schwyzer Konsulat z St. Louis, Mo., sini Frau. Eres Theaterstück »D Uswanderer« isch z Denver, Colorado, ufgfüert worde. Im Druck isch es usecho im Jahr 1937. Es zweits Theaterschtück vo de glyche Frau Lenarda Oesch, gschribe im Jahr 1938, wo aber no nöd truckt isch, heißt »D Fotografy-Brut«.

Adolph Rieder, auch »Chärichrache-Köbi« genannt, Privatier in Portland, Oregon, früher Käser. Veröffentlichte viele Gelegenheitsgedichte in amerikanischen Zeitungen.

Prof. Dr. Mark Schweizer, Riverdale, Md. USA., Deutschlehrer an der University of Maryland in College Park, Md. Auch Frau Schweizer ist eine eifrige Unterstützerin mundartlicher Bestrebungen.

Prof. Dr. Alfred Senn, geb. 19. März 1899, stammt aus dem Kt. Baselland; Jugendzeit im Kt. Aargau und in Goldach, Kt. St. Gallen. Studierte an der Kantonsschule St. Gallen und an der Universität Freiburg (Schweiz). 1921 Dr. phil. über Germ. Philosophie und Sprachwissenschaft. 1922-30 an der litauischen Staatsuniversität in Kaunas. 1930-31 Research Fellow an der Yale University in New Haven, Conn., 1931-38 Prof. ord. für germ. Sprachwissenschaft und Indogerm. an der Staatsuniversität Wisconsin in Madison, Wis., seit 1938 Prof. ord. für germ. Sprachwissenschaft an der University of Pennsylvania in Philadelphia.

Förderer der alemannischen Literatur. Beaufsichtigt Doktordiss. Alamanisch und alem. Literatur (Rud. v. Tavel, Josef Reinhart, Traugott Meyer). Arbeitet an einem Alam. Wörterbuch, an einer Alam. Grammatik und an einem Alam. - Engl. Wörterbuch für Englischsprechende. 1937-38 Leiter einer schwyzerdütschen Radiostunde (WHA in Madison, Wis.). Vorträge und Ansprachen in Mundart. 1939-40 Redaktor der »Amerikanischen Schweizernachrichten«, seit 1940 Redaktor einer schwyzerdütschen Spalte (s Schwyzerhüsli) in der »Monroe Evening Times«. Viele wissenschaftliche Publikationen (Verz. in der Neuen Schweizerischen Biographie).

Chronologisches Verzeichnis der wichtigsten schweizerischen Mundartdichter.

Ineichen Josef (Luzern)	1745—1818	Friedli Emanuel (Bern)	1846—1938
Häfliger Josef Bernh. (Luz.)	1759—1837	Nußbaumer Thomas (Zug)	1846—1925
Hebel Joh. Peter (Wiesental)	1760—1826	Dürrenmatt Ulrich (Bern)	1849—1908
Wyß Joh. Rud. der Aeltere (Bern)	1763—1845	Roos Josef (Luzern)	1851—1909
Ulsteri Joh. Martin (Zrch.)	1763—1827	Günter Emil (Bern)	1853—1917
Kuhn Gottlieb Johann (Bern)	1775—1849	Howald Johann (Bern)	1854
Merz Johann (App.)	1776—1840	Straßer Gottfried (Bern)	1854—1912
Wyß Joh. Rud. der Jüngere (Bern)	1781—1830	Frey Adolph (Aargau)	1855—1920
Molz Adam Friedrich (Bern)	1790—1879	Halter Peter (Luzern)	1856—1922
Rütlinger Joh. Jak. (St. Gall.)	1790—1856	Bebie Hermann (Zrch.)	1859—
Gotthelf Jeremias (Bitzias Albert)	1797—1854	Heer Jak. Christ. (Zrch.)	1859—1925
Henne Josef Anton (St. Gall.)	1798—1870	Kronenberg Ignaz (Luzern)	1859—1937
Bornhauser Thomas (Thurg.)	1799—1856	Keller Kaspar (Zrch.)	1860—
Stutz Jakob (Zrch.)	1801—1877	Jörger J. J. (Graubünden)	1860—1933
Haller Franz (Bern)	1802—1863	Wüterich-Muralt Emma (Bern)	1860—1931
Tobler Titus (App.)	1806—1877	Greyerz Otto von (Bern)	1863—1940
Wiedmer Leonhard (Zrch.)	1808—1868	Lienert Meinrad (Schwyz)	1865—1933
Wiedmer Christian (Bern)	1808—1857	Tavel Rudolf von (Bern)	1866—1934
Herzog Xaver (Luzern)	1810—1883	Odermatt Franz (Nidw.)	1867
Frick Konrad Hans (App.)	1811—1897	Huggenberger Alfr. (Thurg.)	1867
Halder Arnold (St. Gallen)	1812—1888	Bucher Theodor (Zyböri) (Luzern)	1868—1937
Cramer Heinrich (Zrch.)	1812—1871	Hämmerli-Marti Sophie (Aargau)	1868—1943
Staub Johann (Zrch.)	1813—1880	Bürki Jakob (Vettergötti) (Bern)	1868—1939
Burkhardt Jakob (Basel)	1818—1897	Gfeller Simon (Bern)	1868—1943
Meyer-Merian Theodor (Basel)	1818—1867	Locher-Werling Emilie (Zrch.)	1870
Ott Hans Christian (Bern)	1818—1878	Meyer Leo (Wallis)	1870
Schild Franz Josef (Sol.)	1821—1881	Müller Walter (Silvan) (Aargau)	1871
Kron Emma (Basel)	1823—1875	Müller Dominik (Schmitz Paul)	1871—1942
Senn Jakob (Zrch.)	1824—1879	Baerwart Theobald (Basel)	1872—1943
Biedermann Karl (Zrch.)	1824—1894	Rotach Walter (App.)	1872—1928
Hofstätter Jakob (Sol.)	1825—1871	Zweifel Lina (Glarus)	? —1942
Breitenstein Jonas (Basel)	1826—1877	Ringier Marta (Aargau)	1874
Corrodi August (Zrch.)	1826—1885	Morf Walter (Bern)	1874
Hunziker Jakob (Aargau)	1827—1901	Reinhart Josef (Sol.)	1875
Albrecht Jakob (St. Gallen)	1827—1897	Hartmann Jak. (Chemifeger Bodema, App.)	1876
Furrer Joh. Ulrich (Zrch.)	1827—1877	Balmer Paul Rudolf (Hans Ueli Baer, Bern)	1876
Gempeler David (Bern)	1828—1916	Loosli Carl Albert (Bern)	1877
Romang Joh. Jakob (Bern)	1830—1884	Hasler Hans (Zrch.)	1877
Sutermeister Otto (Aargau)	1830—1901	Schmid Paul (Zrch.)	1878
Wyß Bernhard (Sol.)	1833—1889	Liebrich Fritz (Basel)	1879—1936
König Wilh. (Dr. Bäre, Bern)	1834—1891	Grunder Karl (Bern)	1880
Joachim Josef (Sol.)	1835—1904	Schwab-Plüß Marg. (Basel)	1881
Pletscher Samuel (Schaffh.)	1838—1904	Kägi Rudolf (Zrch.)	1882
Niedermann W. F. (Zrch.)	1841—1872	Ammann Julius (App.)	1882
Buß Ernst (Bern)	1843—1912	Haller Paul (Aargau)	1882—1920
Stell B. (Lang-Studer L.) (Thurgau)	1843—1896		
Haggenmacher Otto (Zrch.)†	1843—?		
Schönenberger Ed. (Zrch.)	1843—1898		
Tobler Alfred K. (App.)	1845—1923		

Schenker Manfred (Aargau)	1883	Zulliger Hans (Bern)	1893
Käser Jakob (Bern)	1884	Hilty-Gröbly Frida (St. Gall.)	1893
Segesser Agnes von (Luzern)	1884	Vogel Traugott (Zrch.)	1894
Am Acher Ernst (Zrch.)	1884	Wolti Albert Jakob (Zrch.)	1894
Tobler-Schmid Frieda (App.)	1884	Arx Cäsar von (Sol.)	1895
Müller Elisabeth (Bern)	1885	Fischer Eduard (Sol.)	1896
Eschmann Ernst (Zrch.)	1886	Lienert Otto Hellmut	
Mattli Franz (Uri)	1887	(Schwyz)	1897
Freuler Kaspar (Glarus)	1887	Hutmacher Hermann (Bern)	1897
Aellen Hermann (Bern)	1887—1937	Fringeli Albin (Sol.)	1899
Frehner Otto (App.)	1887	Balmer Hans Rudolf (Bern)	1899
Appenzeller Paul (Zrch.)	1888	Kuratli Jakob (St. Gallen)	1899
Hägni Rudolf (Zrch.)	1888	Rogivue-Waser Emmy (Zrch.)	1899
Wettach Clara (St. Gallen)	1888	Küffer Georg (Bern)	1900
Scherrer-Fäßler Maria		Matt Jos. von (Nidwalden)	1901
(St. Gallen)	1888	Steinmann-Brunner Elsa	
Schaer-Ris Adolf (Bern)	1889	(Aargau)	1901
Hilty Hans (St. Gallen)	1889	Balzli Ernst (Bern)	1902
Nänny Walter (App.)	1889	Glättli Karl Werner (Zrch.)	1902
Müller Klara (St. Gallen)	1890	Morf Werner (Zrch.)	1902
Balmer Emil (Bern)	1890	Uetz Karl (Bern)	1902
Bäumlein Walter (Zrch.)	1890	Roth Hermann (Bern)	1904
Ringgenberg Fritz (Bern)	1891	Thürer Georg (Glarus)	1908
Bächtold Albert (Schaffh.)	1891	Larese Dino (Thurgau)	1914
Bula Werner (Bern)	1892	Beglinger Leonie (St. Gall.)	1914

G. S.

Bücherstübli für Schwyzerlüt.

Lorez Christian: *Bauernarbeit im Rheinwald.* (Schriften der schweiz. Ges. für Volkskunde, Bd. 25), 312 S., dazu 120 Tafeln. Preis geh. Fr. 22.—, Verlag Helbling & Lichtenhahn, Basel, 1943.

D Bärner hei di 7 große »Bärendütsch«-Bänd vom Em. Friedli, wo dör »Wörter und Sache« wei vom Wäse, vom Schaffe, vo der Sprach und vo der Kultur vom Bärnervolch züge. Ganz öppis Ähnlichs probiert der Christian Lorez i syr große, richen und schönen Arbeit über's Rheinwald zschaaffe. D Alag und der Ufbau si ähnlich; nume stellt der Chr. Lorez sys Wärsch uf ene ganz wüssenschaftliche Grundlag, will es ja sy Doktorarbeit isch, a där er sit 1936/37 under der Leitung vom Profässer Dr. R. Hotzenköcherle gschwitzt und gschaffet het. Es gruset eim fasch, we me dra dänkt, wie mänge Tag und wie mängi schwäri Stund der Chr. Lorez für sys Wärsch het müessen opfere. Nume wer scho öppis Verwandts undersuecht und erforscht het, chan e settigi großi, treui und gwüssehafti Arbeit ganz schätze und würdige. Es isch wirklich wärtvolle und tätige Heimatschutz i sym eigetliche und töufe Sinn.

Im *I. Teil: »Wörter und Sachen«* wärden erforscht und dargstellt: Geräte / Wohn- und Wirtschaftsgebäude / Wiesen und Weiden / Wald und Holz / Heuernte und Heuzeug / Viehzucht / Milchwirtschaft / Alpwirtschaft / Hauswirtschaft / Ackerbau.

Im *II. Teil: Abriß einer Laut- und Flexionslehre* wird d Sprach vom Hinterrhein in dreine Kapitel (Phonetisches / Historische Darstellung der Laute / Verbalflexion) churz undersuecht und dütet.

Vo de *Register* wird für alli Volks- und Heimatfründe ds »*Volkskunde-register*« wärtvoll und ufschlussrich si.

Scho us däm trochene Ufzelle vom Inhalt cha men öppis vom Richtig und vom Wärt vo där Arbeit merke, wo eim no mit vilne Bilder und Zeichnungen alles verdütlecht und erchlärt und üses Härz warm macht für die chäche